

SCHWABISCHES TAGBLATT

Calwer Zeitung

MITTWOCH, 5. OKT. 1949

HEIMATAUSGABE FÜR STADT UND LAND

5. JAHRGANG / NR. 118

„Erhitzung des kalten Krieges“

Die Westmächte weisen den sowjetischen Protest gegen die Bundesrepublik Deutschland zurück

LONDON. Die sowjetische Protestnote gegen die Bildung der westdeutschen Bundesregierung wird in der englischen, der amerikanischen und der französischen Presse fast ohne Ausnahme scharf zurückgewiesen. Sie wird als eine propagandistische Vorbereitung für die Bildung einer „Volksrepublik“ in der Ostzone angesehen. Vielfach wird auch die Befürchtung geäußert, daß es zu einer neuen Verschärfung in den diplomatischen Beziehungen der Westmächte zu der Sowjetunion kommen werde. Der Londoner „Daily Telegraph“ meint, es seien Anzeichen dafür vorhanden, daß Rußland mit einem neuen Stadium der „Erhitzung des kalten Krieges“ begonnen habe. Rußlands Politik sei und bleibe im Prinzip unverändert, d. h. einer Zusammenarbeit abhold.

In Paris erklärt man, daß die Note keinen neuen Beitrag zur Lage enthalte. Der „Combat“ sagt, die sowjetische Note bilde das Dach eines mit Geduld errichteten Gebäudes. Die Zeitung verweist auf die zahlreichen Erklärungen der SED-Führung, in denen „Verfassungsmaßnahmen“ als Antwort auf den westdeutschen „Separatismus“ verlangt worden sind.

Bundeskanzler Dr. Adenauer erklärte, daß die in der Note aufgestellte Behauptung, das Grundgesetz sei dem deutschen Volke auferlegt worden, falsch sei. Im übrigen liege es an den drei Westmächten, eine Antwort zu geben.

In ihrer Note hatte die Sowjetunion die Vereinigten Staaten, England und Frankreich beschuldigt, durch die Errichtung eines separaten deutschen Weststaates die vom Außenministerrat getroffenen Entscheidungen verletzt zu haben.

Die Bildung eines Separatstaates in Bonn sei mit den Beschlüssen der Potsdamer Konferenz nicht vereinbar. Dem deutschen Volk sei ein föderativer Staat aufzuzwingen worden, mit dem die Mehrheit des Volkes nicht einverstanden sei. Tatsächlich sei die Bonner Verfassung nur ein Anhängsel zu dem sogenannten Besatzungsstatut. Die Note schließt mit der Feststellung, daß angesichts der Schaf-

fung der erwähnten Separatregierung in Bonn in Deutschland nunmehr eine neue Lage geschaffen sei.

Es ist offenbar damit zu rechnen, daß auch die Satellitenstaaten der Sowjetunion sich dem sowjetischen Protest anschließen werden, wenigstens hat Ungarn den diplomatischen Vertretern der Westmächte in Budapest bereits eine solche Protestnote zugeleitet. „Die ungarische Regierung“, heißt es in dieser Note, „kann es nicht verstehen, daß diese Mächte jetzt ihre eigenen internationalen Vereinbarungen verleugnen, zumal die gleichen Mächte Ungarn wiederholt und ohne jeden Grund vorwarfen, es habe seine eigenen Verpflichtungen verletzt.“

Sowjets planen Ostzonenregierung

Walter Ulbricht soll Kanzler werden

BERLIN. Die Mitglieder des SED-Politbüros traten am Montagabend zu einer Sitzung zusammen, auf der die Schlußfolgerung der sowjetischen Note an die Westmächte gezogen und die Bildung einer „nationalen“ Regierung besprochen worden sein soll. Am Dienstag sollen die Minister der fünf Länder der Ostzone in Berlin eine Konferenz mit Vertretern der Deutschen Wirtschaftskommission und des Volksrates gehabt haben. Das SED-Vorstandsmittglied Walter Ulbricht gilt als aussichtsreichster Kandidat für den Kanzlerposten einer „demokratischen Republik“. Die Zusam-

mensetzung der neuen ostdeutschen Regierung soll von dem politischen Berater der SMA, Botschafter Semjonow, und dem Leiter der Informationsabteilung, General Tulpanow, bereits festgelegt worden sein. Der Leiter der Hauptabteilung Information der Wirtschaftskommission, Gerhard Eisler, äußerte sich, die Zeit sei reif geworden für die Bildung einer nationalen deutschen Regierung. Die Durchführung der seit langem fälligen allgemeinen Wahlen in der Ostzone vor der Konstituierung der Regierung wurde von den Sowjetbehörden untersagt.

Sowohl der Generalsekretär der Ostzonen-CDU, Georg Dertinger, wie der Hauptauschuss der Ostzonen-LDP, der am Montag in Leipzig tagte, haben sich für die Bildung einer „gesamtdeutschen“ Regierung in Berlin ausgesprochen. Politische Kreise in London, Paris und Washington zweifeln nicht mehr an der baldigen Errichtung einer SED-Regierung, eine Maßnahme, durch die die Teilung Deutschlands erneut verfestigt würde.

Libyen soll selbständig werden

Aussprache der UN über Italiens Kolonien

LAKE SUCCESS. Der politische Ausschuss der Vollversammlung der Vereinten Nationen beschäftigte sich am Montag in zwei Sitzungen mit dem Schicksal der früheren italienischen Kolonien. Die meisten Delegierten traten dafür ein, daß das zurzeit von Großbritannien und Frankreich verwaltete Libyen selbständig, die übrigen italienischen Besitzungen einer Treuhänderschaft unterstellt werden sollten. Beschlüsse wurden noch keine gefaßt.

Tito vor Offizieren der Armee

Freilassung des Erzbischofs Stepinac wahrscheinlich

BELGRAD. Marschall Tito hielt zum Abschluß der Manöver am Sonntag vor 600 Offizieren eine Rede, in der er ausführte, die Armee sei bereit, Jugoslawien bis zum letzten Atemzuge zu verteidigen, „ganz gleich, wann der Angriff erfolgt“. Er wies jedoch gleichzeitig darauf hin, daß die Durchführung von Manövern in dieser Jahreszeit „nicht Ungewöhnliches“ sei. Zum Budapest-Rajk-Prozess sagte er, er wisse zwar nicht, wie man es anstelle, daß Menschen sich selbst so übler Untaten bezichtigten. Aber es sei sicher, daß es eine ungeheuerliche Methode gebe, sie dahin zu bringen. Daß gerade Rajk zum Hauptangeklagten gemacht worden sei, habe seinen Grund darin, daß er am wenigsten mit Jugoslawien zu tun gehabt habe. Den stärksten Kontakt habe man in Belgrad mit Rakosi gehabt, der einmal auf der Rückreise von Rumänien die Bemerkung gemacht habe, er habe

dort gesehen, wie man es nicht machen dürfe, und wolle nun in Jugoslawien sehen, wie man es machen müsse.

23 ungarische Politiker, darunter der stellvertretende Ministerpräsident Rakosi, gaben am Montag ihre jugoslawischen Orden zurück.

Der bulgarische Außenminister Wladimir Poptomoff teilte dem jugoslawischen Botschafter in Sofia mit, daß Bulgarien das Grenzabkommen, das es im August 1947 mit Jugoslawien abgeschlossen hatte, kündige.

Wie aus Lake Success gemeldet wird, beabsichtigt Marschall Tito, den katholischen Primas von Jugoslawien, Erzbischof Alois Stepinac, der 1945 zu 16 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, freizulassen. In Vatikankreisen wurde diese Nachricht am Montag als „sehr überzeugend“ bezeichnet.

nicht zu ändern, rechnet man in London doch damit, daß in dieser Frage die britische Politik sich neu orientieren wird.

In Hamburg begann am Dienstag ein Verfahren gegen die Brüder Rudolf und Walter Blohm, die Besitzer der Blohm- & Voß-Werft, denen vorgeworfen wird, Maschinen, die für Reparationen vorgesehen waren, heimlich von der Werft entfernt zu haben.

Oktoberfest-Bilanz

100 000 Hendln verzehrt

MÜNCHEN. Entgegen den Hoffnungen aller Schausteller und Wirte wurde das Oktoberfest nicht verlängert. Während seiner 14-tägigen Dauer führen weit über 100 Sonderzüge nach München. Die Besucherzahl war die größte seit 1910. Täglich wurden bis zu 50 000 Liter Bier ausgeschenkt und insgesamt sind 100 000 Hendln, von denen das Stück 6 bis 12 Mark kostete, verzehrt worden. Unter den prominenten Besuchern befanden sich fast sämtliche Mitglieder der bayerischen Staatsregierung.

Die fünfte Großmacht

es. Die seit Monaten erwartete Ausrufung der „Volksrepublik China“ durch den Führer der chinesischen Kommunisten Mao Tse-tung am vergangenen Wochenende stellt die Westmächte insbesondere nach der unverzüglich sich anschließenden Anerkennung durch die Sowjetunion, die gleichzeitig den Vertrag mit Nationalchina aus dem Jahre 1945 annullierte, ihre diplomatische Vertretung in Kanton aberrief und die Abberufung des nationalchinesischen Botschafters in Moskau forderte, vor die Aufgabe, Entscheidungen von kaum zu überschätzender Bedeutung zu treffen.

Die letzten Fernostbesprechungen in Washington Mitte vorigen Monats, bei Beteiligung der USA, Großbritanniens und zuletzt auch Frankreichs, erweckten zwar den Anschein, als wäre man sich grundsätzlich einig, lassen aber zugleich den Schluß zu, daß man bei aller Realpolitik, trotz dem Wissen darum, daß der Zeitpunkt der Bildung einer kommunistischen Regierung in China nahe bevorstand, nach wie vor sich den Kopf darüber zerbricht, wie man sich am unauffälligsten auf den Boden der Tatsachen stellen kann.

Großbritannien dürfte zu der de facto-Anerkennung der Volksrepublik am ehesten bereit sein, hat es doch unentwegt sich darum bemüht, mit den chinesischen Kommunisten möglichst schnell ins Geschäft zu kommen und das Risiko auf sich genommen, nach der Blockade-Erklärung gegen die kommunistisch besetzten Häfen durch die Kuomintang-Regierung — die es wie die USA nicht anerkannte — Schiffe und Waren dorthin zu entsenden, selbst auf die Gefahr hin, zwischen den Mühlsteinen des Bürgerkriegs frühere Kapitalinvestitionen und neuen Einsatz, gleichermaßen pulverisiert zu sehen.

Schwieriger für die USA. Zwar haben auch sie sich eindeutig von Kanton distanzieren und wohl die Dollarmilliarden an Waffenhilfe für Tschiangkai-schek abgeschrieben. Deshalb ist es jedoch immer noch ein weiter Weg bis zur Anerkennung des kommunistischen China, das in der dauernd im Hintergrund lauernden Weltauseinandersetzung USA — UdSSR den Sowjets das Übergewicht im Fernen Osten zu verschaffen verspricht. Die kleinen Erfolge im Kampf um Europa müssen teuer bezahlt werden. Das Vordergrundsgefecht um Berlin, der Triumph in Griechenland samt der Titorevolte sind nur zweitrangiger Natur.

Mit Resentiments ist aber nichts auszurichten und so werden sich die USA den Tatsachen nicht verschließen können, schon deshalb nicht, weil die rivalisierenden Weltmächte auch mit einem kommunistischen China ins Geschäft zu kommen hoffen. Gleichzeitig werden aber die Anstrengungen, eine Ausbreitung des Kommunismus über die Grenzen Chinas hinaus zu verhindern, intensiviert. Der Pazifik-Pakt unter der Schirmherrschaft der USA geistert ununterbrochen in den angrenzenden Ländern. Diese zweigleisige Politik birgt die Konflikte von heute und morgen in sich. Das Kolonialzeitalter geht zu Ende, Positionen sind nicht mehr mit Waffen allein, sondern in erster Linie durch Hilfsmaßnahmen zugunsten der bedrohten Gebiete auf wirtschaftlicher und sozialer Ebene zu halten. Jede Unterstützung des korruptierten Nationalchinas und ähnlicher Gebiete, so sinnlos sie von vorneherein ist, wendet sich gegen den Geber. Die Herren der Drachensinsel, auf Formosa, stellen nur noch eine Hypothek auf die Zukunft dar.

Mao Tse-tung hat gehandelt. Ursprünglich erwartete man die Ausrufung der Volksrepublik für 10. Oktober, den 38. Jahrestag der Revolution Sunyatsens. Die Verlegung des Termins um rund eine Woche wird ihre Gründe haben. Einer davon ist sicher der, daß die Klage des nationalchinesischen Delegierten bei der Vollversammlung der UN gegen die Sowjetunion, sie mische sich in die inneren Verhältnisse Chinas ein, Veranlassung gab, die Entwicklung etwas zu beschleunigen. Vergessen wir nicht, daß China als „fünfte Großmacht“ zu den permanenten Mitgliedern des Sicherheitsrats gehört.

Solange nicht geklärt ist, wer hinfert als der rechtmäßige politische Vertreter Chinas zu gelten hat, liegt der Sicherheitsrat völlig brach. Allein dieses Moment zwingt dazu, rasch zu handeln. En Lai, einer der ältesten Mitkämpfer Mao Tse-tungs, wird als Außenminister der Volksrepublik demnach bald bei der UN China repräsentieren, insofern man im westlichen Lager nicht an Beispiele des zweiten Weltkrieges anzuknüpfen versucht und an einer Exilregierung festhält. Damit würde aber die Entscheidung nur hinausgezögert. Vor allem gingen jedoch darüber die wirtschaftlichen Positionen der Westmächte in China restlos verloren, erlebte man in dieselbe Situation wie gegenüber Franco-Spanien. Mit dem Unterschied, daß im Fernen Osten wahrscheinlich der Kampf um die an China angrenzenden Gebiete immer schärfere Formen annehmen und immer offener ausgetragen würde. Diese Gefahr leichtsinnig heraufzubeschwären, wird sich aber jeder verantwortungsbewußte Politiker hüten.

Für China selbst dürfte die Beendigung der nun schon Jahrzehnte andauernden Kriege im eigenen Land den Anbruch einer neuen Zeit bedeuten. Noch weiß niemand, was Mao

Mao Tse-tung von Moskau anerkannt

USA wollen abwarten / Großbritannien geneigter

PEKING. Bereits am Sonntag übersandte die Sowjetunion an die am Tage zuvor ausgetretene Volksrepublik China eine Botschaft, in der sie die Regierung der Volksrepublik anerkannte und dem chinesischen Vorschlag zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen bei gleichzeitigem Abbruch der Beziehungen zur nationalchinesischen Regierung in Kanton zustimmte. Vorgeschlagen wurde der Austausch von Botschaftern.

Noch am Sonntag empfing nach Meldungen aus Moskau der stellvertretende sowjetische Außenminister Gromyko den nationalchinesischen Geschäftsträger in Moskau und eröffnete ihm, daß die Sowjetunion die diplomatischen Beziehungen mit seiner Regierung als nicht mehr bestehend ansehe und beschlossen habe, ihre diplomatischen Vertreter aus Kanton abzuberufen.

Am Montag beschloß die chinesische Nationalregierung in einer Kabinettsitzung nunmehr ihrerseits die Beziehungen zur Sowjetunion abzubrechen.

Der Sprecher des Staatsdepartements der USA teilte am Montag mit, die USA beabsichtigen gegenwärtig nicht, die Regierung der chinesischen Volksrepublik anzuerkennen. — Dies könne erst erfolgen, wenn die absolute

Gewißheit bestehe, daß die kommunistische Regierung zur Übernahme sämtlicher internationaler Verpflichtungen Chinas bereit sei. Vorläufig bleibe es bei der Anerkennung der nationalchinesischen Regierung. Die Regierung erörtere jedoch die Entwicklung weiterhin mit „interessierten befreundeten Regierungen“.

Ein Sprecher des britischen Außenministeriums gab bekannt, Großbritannien sei bereit, die Frage der Anerkennung der Regierung des kommunistisch besetzten Teils Chinas mit 18 anderen Nationen, darunter den USA, zu besprechen.

In Kreisen der UN erwartet man bereits in den nächsten Tagen den Zulassungsantrag der chinesischen Volksrepublik, der die wichtigste politische Debatte der diesjährigen Vollversammlung auslösen dürfte.

Peso um 47 % abgewertet

BUENOS AIRES. Die argentinische Regierung setzte am Montag den Kurs des Peso gegenüber dem Dollar um 47 Prozent von bisher 4,8 auf 9 Peso für einen Dollar herab.

Stresemann-Gedenkfeier

Auf dem Luisenstädtischen Friedhof in Berlin

BERLIN. Anläßlich des 20. Todestages des deutschen Außenminister Dr. Gustav Stresemann fand am Montag auf dem Luisenstädtischen Friedhof eine Gedenkfeier statt, an der Oberbürgermeister Prof. Reuter, der ehemalige Reichstagspräsident Paul Löbe, der Vorsitzende der Berliner FDP Carl Hubert Schwennicke und der ehemalige persönliche Mitarbeiter und Freund Stresemanns Konsul Henry Bernhard (Stuttgart) teilnahmen. Dieser bezeichnete Humanität und Toleranz als die Grundzüge der Persönlichkeit Stresemanns und erinnerte daran, daß an dessen Beisetzung außer dem damaligen französischen Außenminister Briand auch der jetzige französische Hohe Kommissar in Deutschland, François-Poncet, teilnahm.

Rechte der Landeskommissare

Deutsche Gesetze können aufgehoben werden

STUTTGART. Ein Beamter des amerikanischen Landeskommissariats für Württemberg-Baden erklärte am Montag einem DPA-Vertreter gegenüber, die Landeskommissare in der amerikanischen Besatzungszone könnten auch nach Inkrafttreten des Besatzungsstatutes Gesetze, die von den Landtagen beschlossen worden seien, aber nach amerikanischer Ansicht undemokratische Vorschriften enthielten, ihre Zustimmung versagen. Doch müßten derartige Eingriffe der Landeskommissare auf alle Fälle vom Hochkommissar genehmigt werden.

Nachdrückliche Verwahrung

Kabinetts gegen Grenzänderungen

BONN. Nach einer dreistündigen Kabinettsitzung ist eine Mitteilung veröffentlicht worden, aus der sich ergibt, daß die deutsche Bundesregierung bei der alliierten Hohen Kommissions nachdrücklich Verwahrung gegen die einseitige Grenzveränderung im Kreise Kleve des Landes Nordrhein-Westfalen selbst und das dabei angewandte Verfahren eingelegt hat. Weiter wird mitgeteilt, daß die Bundesregierung die Hohen Kommission um eine Einstellung der Demontagen gebeten hat. Es würden Vorschläge ausgearbeitet, die eine Aenderung der Demontagepolitik ermöglichen sollen und die den Kommissaren zur gegebenen Zeit vorgelegt werden.

Kurswechsel in London?

Revison der Demontagepolitik erwartet

LONDON. Wenn auch erst vor wenigen Tagen in Washington erklärt worden ist, daß die drei Außenminister darüber einig geworden seien, die bisherige Demontagepolitik

Tse-tung im Einzelnen tun wird, inwieweit es ihm gelingt, seine Volksrepublik zu einer unabhängigen „Großmacht“ zu gestalten, oder ob er im Schlepptau Moskaus sich zum Werkzeug der Weltrevolution degradieren läßt. Daher ist es auch von untergeordneter Bedeutung, in welcher Form sich die Volksrepublik für den Augenblick konstituiert. Die Einbeziehung nichtkommunistischer Gruppen und die besichtigte Aufgliederung des riesigen Landes in einige Komplexe mit eigenem Parlament und Regionalregierung (an Stelle der bisherigen 17 Provinzen) koordiniert durch eine Zentralregierung und im Hintergrund durch die kommunistische Partei als Machtfaktor Nr. 1. Nationalversammlung, Exekutiv-Yuan und Zentralrat, beweisen nur, daß man sich in bewährten Bahnen bewegt. Was daraus wird, hängt weithin von Faktoren ab, die außerhalb des unmittelbaren Machtbereichs der chinesischen Volksrepublik liegen.

Da auch ein kommunistisches China für seinen Wiederaufbau der tatkräftigen Unterstützung der Westmächte nicht wird entbehren können, will Mao Tse-tung sein Volk unter Verzicht auf Machtpolitik jeglicher Art aus dem Elend herausführen, könnte der Ferne Osten in naher Zukunft als eigenständige, nunmehr tatsächliche „fünfte Großmacht“ zum Ausgleich der Weltgegensätze beitragen, sofern die Vernunft bei allen Beteiligten die Oberhand erhält. Doch darauf haben wir schon zu oft gehofft, als daß wir nicht damit rechnen, einmal mehr enttäuscht zu werden.

Der Papst zur Flüchtlingsfrage

Weltkirchenrat unterstützt deutschen Antrag
CASTELGANDOLFO. Pius XII. empfing am Sonntag eine Kommission des USA-Kongresses, die eine vierwöchige Reise durch Deutschland, Österreich und Italien zum Studium der Flüchtlingsfrage unternommen hat. Der Papst wies in einer Ansprache darauf hin, daß ein weiterer Verzug der Lösung der Flüchtlingsfrage politische, wirtschaftliche und soziale Gefahren in sich birgt und forderte zu schneller und verantwortungsbewusster Gemeinschaftsaktion auf. Es sei Pflicht eines Menschen, seinen Mitmenschen gegenüber und eines Volkes den anderen Völkern gegenüber Ehrfurcht vor dem Abbild Gottes selbst in der schwächsten und verlassendsten Kreatur zu haben. Keine Staatsraison könne die Verweigerung elementarster menschlicher Rechte rechtfertigen.

Auf einer Konferenz, die zwischen Vertretern des Weltkirchenrats, deutscher kirchlicher Stellen, Beauftragten der drei Hohen Kommissare sowie dem Bundesminister für Flüchtlingsangelegenheiten Lukaschek und dem niedersächsischen Flüchtlingsminister Albertz in Frankfurt a. M. stattfand, wurde von deutscher Seite gebeten, die Pariser Marshallplanvertretung möge für die Flüchtlingshilfe eine erste Rate von 50 Millionen DM zuweisen. Die Vertreter des Weltkirchenrates sagten eine Unterstützung des deutschen Antrags zu.

Hundert Jahre Bonifatius-Verein

Feiern in Regensburg

REGENSBURG. Am Dienstag wurden die vierzigjährigen Jubiläumstage des Bonifatiusvereins abgeschlossen. An dem Pontifikalamt am Sonntag hatten u. a. der apostolische Visitenator für Deutschland, Bischof Aloisius Münch, Erzbischof Kardinal Frings, Kultusminister Hundhammer und zahlreiche in- und ausländische Bischöfe teilgenommen. Papst Pius XII. gab in einem Schreiben an den Bonifatiusverein, dessen Arbeit der katholischen Diaspora gewidmet ist, die Schenkung einer bedeutenden Summe zum Bau von Kirchen und Kapellen in Deutschland bekannt, die von amerikanischen Katholiken aufgebracht worden ist.

Herausgeber: Will Hanns Hebeacker, Dr. Ernst Müller und Karl Kitz
 Mitglieder der Redaktion: Gudrun Boden, Dr. Wilhelm Gall, Dr. Otto Haendle, Dr. Helmut Kiezza, Joseph Klingelhöfer und Franz Josef Mayer

Konferenz der Ernährungsminister

Keine Erhöhung der Lebensmittelpreise / Einfuhrverhandlungen mit Polen

BONN. Am Montag fand eine Konferenz des Bundesernährungsministers mit den Ernährungsministern der Länder statt. Bundesminister Prof. Niklas erklärte anschließend der Presse, irgendwelche Beschlüsse über die Bewirtschaftung würden erst vom Agrarschuss des Bundesrats im Laufe dieses Monats gefaßt werden. Aber es sei sicher, daß die Subventionen so bemessen würden, daß auf keinen Fall eine Verteuerung der bewirtschafteten Lebensmittel eintrete. Es wurde eine Empfehlung angenommen, wonach Fleisch nicht mehr bewirtschaftet werden soll. Jedoch soll die Freigabe nur in Verbindung mit der Festsetzung von Höchstpreisen erfolgen.

Einem dpa-Vertreter teilte Prof. Niklas mit, daß gegenwärtig mit Polen über die Lieferung von 800 000 Tonnen Getreide verhandelt werde.

„Weltfriedenstag“

Tausende überschritten die Zonengrenze

BERLIN. In Moskau, Warschau, Budapest, Sofia, Tirana, aber auch in Jugoslawien, in der deutschen Ostzone, in Frankreich und England wurde am Sonntag von den kommunistischen Parteien der sogenannte „Weltfriedenstag“ begangen. Der erst kürzlich zum Leiter der Informationsabteilung der Deutschen Wirtschaftskommission der Ostzone ernannte Gerhard Eisler forderte auf einer Kundgebung an der Grenze des sowjetischen und des französischen Sektors in Berlin zum Kampf gegen den angloamerikanischen Imperialismus auf und bezeichnete den Bonner Bundestag als „das frohe Mundstück der westlichen Kriegstreiber“. Die Grenzübergänge bei Lübeck und Neustadt in Ostfranken konnten ohne Interzonenpässe überschritten werden. Diese Gelegenheit wurde von Tausenden von Einwohnern der Ostzone benützt, um Lebensmittel einzukaufen. Die Lübecker Fischranchereien, die am Sonntag geöffnet hatten, waren am Abend vollständig ausverkauft. In Frankfurt a. O. oder wurde in einer deutsch-polnischen Gemeinschaftsveranstaltung, bei der vor allem die Angehörigen der Freien Deutschen Jugend in ihren blau-wei-

ßen Uniformen, angeführt von Spielmannszügen, aufzogen, die Oder-Neiße-Linie als Friedensgrenze gefeiert. In Maubeuge, in Metz und in anderen Städten Frankreichs kam es bei den kommunistischen Demonstrationen zu Zwischenfällen, bei denen mehrere Personen verletzt wurden.

Deutscher Bundesjugendring

Freie Deutsche Jugend macht nicht mit

KÖLN. Am Montag wurde im Haus Altenberg bei Köln der „Deutsche Bundesjugendring“ gegründet, dem rund fünf Millionen Jugendliche des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend, der Sportjugend, der Gewerkschaftsjugend, der Evangelischen Jugend, der Falken, der Pfadfinder, der Deutschen Angestelltenjugend und der Deutschen Landjugend angeschlossen sind. Die Freie Deutsche Jugend schloß sich bei der Verabschiedung der Satzung selbst aus, da sie die darin enthaltene Anerkennung des Bonner Grundgesetzes ablehnte. Der Deutsche Bundesjugendring stellt eine Erweiterung des vor 1933 bestehenden Reichsjugendausschusses der deutschen Jugendverbände dar. Zum ersten Vorsitzenden wurde der Vorsitzende des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend, Josef Römmerskirchen, zu seinem Stellvertreter der Vorsitzende der sozialistischen „Falken“, Erich Linschtädt, gewählt.

Eine neue Splittergruppe

Abspaltung von der Deutschen Rechtspartei

HANNOVER. Eine etwa 20 Prozent der Mitglieder der Deutschen Rechtspartei umfassende Splittergruppe schloß sich am Sonntag unter der Leitung von Dr. Fritz Doris, der aus der DRP-Fraktion des Bundestages ausgeschieden will, zu einer „Deutsch-sozialistischen Reichspartei“ zusammen. Doris lehnt die in der Bundestagsaussprache zur Regierungserklärung aufgestellte Forderung der DRP auf Rückgabe des Sudetenlandes als staatsrechtlich nicht vertretbar ab.

Nachrichten aus aller Welt

TÜBINGEN. Innenminister Viktor Renner wird auf Einladung am 7. Oktober in Paris der Eröffnung der Ausstellung „Goethe und Frankreich“ beiwohnen.

BEBENHAUSEN. Der Landtag von Südwürttemberg-Hohenzollern tritt am 12. Oktober wieder zu einer ordentlichen Tagung zusammen.

SCHONGAU. Der amerikanische Hohe Kommissar in Deutschland, McCoy, verbringt gegenwärtig mit seiner Familie einen Urlaub auf einer Jagdhütte in Oberbayern, wo er sich dem Angeln und Jagen widmet.

FRANKFURT. Am Sonntag kamen auf dem Rhein-Main-Flughafen 999 Passagiere an. Der starke Zuwachs des Luftverkehrs wird auf die Abwertung der DM und die Sonderzuteilung von Lebensmittelpässen für ausländische Touristen zurückgeführt.

FRANKFURT. Am 28. September wurde ein Zusatzabkommen zum deutsch-italienischen Handelsvertrag unterzeichnet, durch das im ersten Halbjahr 1950 etwa 20 000 Pilgern die Teilnahme an den Feiern des Heiligen Jahres in Rom ermöglicht wird.

KASSEL. Die französische Gewerkschaft Force Ouvrière hat 150 Kinder aus Westdeutschland zu einem Ferienaufenthalt nach Südfrankreich eingeladen.

HERFORD. Das oberste britische Berufungsgericht in Herford hat entschieden, daß der ehemalige Angestellte der deutschen Botschaft in Paris, Rudolf Schleier, der für die Deportation von 6000 Juden mitverantwortlich sein soll, an Frankreich zur Aburteilung ausgeliefert wird.

DÜSSELDORF. Der Betriebsratsvorsitzende der Zeche „Rheinpreußen“ in Mörz, Max Bladock, der seit 1924 Mitglied der KPD ist, wurde, weil er an dem Kongreß der Moralischen Ausrüstung in Caux teilgenommen hat, von der kommunistischen Partei ausgeschlossen.

DÜSSELDORF. Der zweite Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Matthias Föcher, hat Bundeskanzler Dr. Adenauer, Bundespräsident Dr. Köhler, Bundesratspräsident Arnold und Kardinal Frings schriftlich gebeten, dafür zu sorgen, daß die sozialen und wirtschaftspolitischen Beschlüsse des Bochumer Katholikentages, in denen u. a. das Mitbestimmungsrecht der Arbeiter in den Betrieben gefordert wird, ohne Verwässerung verwirklicht würden.

HAMBURG. Der deutsche Staatsangehörige Conrad Hint wurde wegen Spionage für Polen am Montag von einem britischen Militärgericht zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt.

ESCHWEGER. Auf das Parteihaus der SED in Mühlhausen (Thüringen) wurde ein Sprengstoffanschlag verübt.

ROM. Der Erzbischof von New York, Kardinal Francis Spellman, der gegenwärtig zu einem Besuch des Papstes in Italien weilt, erklärte am Montag auf einer Pressekonferenz, die Kirche werde in ihrem Kampfe mit den kommunistischen Regierungen in den osteuropäischen Ländern nicht nachlassen.

ROM. Bei einer Unwetterskatastrophe, die in der Nacht zum Sonntag Süditalien heimgesucht hat, fanden 27 Menschen den Tod.

BALTIMORE. Zwischen jugendlichen Amerikanern und Negern kam es am Sonntagabend in einem Park der Stadt Baltimore zu einer Schlägerei, in deren Verlauf ein 19jähriger Neger erstickte.

OTTAWA. Der englische Außenminister Bevin weilt gegenwärtig zu einem Besuch in Kanada, wo er mit Ministerpräsident St. Laurent zusammentreffen wird.

DETROIT. Der bekannte republikanische Senator H. Vandenberg mußte sich am Montag einer sechsstündigen Operation unterziehen, bei der ihm ein Lungenflügel entfernt wurde.

von ihren gemeinsamen Erlebnissen in Cannes, daß er, Fred, sie geliebt habe und daß sie seine Freundin gewesen sei...

Vielleicht hatte sie Inge auch über seine wahren Verhältnisse aufgeklärt! Mußte Inge ihn, weil er ihr die Wahrheit verheimlicht hatte, nun nicht für falsch und hinterhältig halten?

Es war zum Haarausraufen! Da gab es für ihn nur eines: Bei nächster Gelegenheit offen mit Inge reden! Ihr sagen, warum er damals, als er sich bei ihr um den Chauffeurposten beworben hatte, gefesselt von seiner Familie nicht gesprochen hatte; sie mußte ihn verstehen, mußte seine Gründe begreifen!

Und das Erlebnis mit Suse Roy würde er als Bagatelle hinstellen! Es war auch nicht viel mehr als ein flüchtiges Erlebnis gewesen. Heute war Suse ihm eine Fremde, schon lange hatte er nicht mehr an sie gedacht.

Ja, das würde er Inge sagen, damit sie nicht dächte, Suse habe auch jetzt noch Rechte auf ihn...

Dieser Entschluß besänftigte etwas die Erregung in Weltien. Aber seine Stimmung sank wieder zum Tiefpunkt, als Inge nachher den Wagen verließ.

Ohne ihn zu grüßen, ohne ihn überhaupt eines Blickes zu würdigen, ging sie an ihm vorbei. Ihr Gesicht hatte einen strengen, starren Ausdruck; die Lippen waren zusammengepreßt.

Aus! dachte Weltien verzweifelt. Bei Inge Jacobi hatte er verspielt! Deutlicher als eben konnte sie ihm nicht zeigen, daß er für sie nicht mehr existierte!

Was nun?

Über diese Frage grübelte Weltien unablässig. Er mußte einen Ausweg finden! Ein böser Zufall, wie es dieses Wiedersehen mit Suse Roy war, durfte doch das gute, herzliche Verhältnis, das ihn mit Inge Jacobi verband, nicht zerstören!

Heute noch, jetzt sogleich mußte etwas ge-

schehen! Mußte er Inge Jacobi die Aufklärung geben, die er ihr schuldig war!

Er war gerade im Begriffe, in die Villa hinüberzugehen, als ein Telegrammbote bei ihm erschien.

„Für mich?“ fragte Weltien erstaunt, als der Bote ihm die Depesche überreichte. Er konnte sich nicht denken, wer an ihn telegraphiert hatte.

Hastig riß er das Telegramm auf.

„Muß dich unbedingt heute noch sprechen. Gib Antwort wann und wo.“

Suse.“

Im ersten Augenblick war Weltien sprachlos. Das hatte er doch nicht erwartet! Dann aber jagte unbändiger Zorn über ihn hin.

Was fiel Suse ein! Eine solche Frechheit! Glaubte sie, er habe nur auf ihr Erscheinen gewartet, um ihr wieder an den Hals zu fliegen? Da lerte sie sich aber gewaltig!

Er hatte wahrlich schon genug Unannehmlichkeiten durch sie! Nun sollte sie ihn gefälligst in Ruhe lassen!

Er zerknüllte das Telegramm und warf es in den Papierkorb. Da sah er, daß ein Papier auf dem Boden lag, er hob es auf, es war ein Antwortformular, das dem Telegramm beigelegt war, es mußte ihm vorhin in der Aufregung entfallen ein.

Antwort wünschte Suse auch noch? Die konnte sie haben!

Mit großen, fahigen Buchstaben, die seine zornige Verfassung widerspiegelten, schrieb er:

„Kommen ganz unmöglich. Wollen Vergangenheit Vergangenheit sein lassen.“

Fred.“

So, war das deutlich genug! Jetzt sofort das Telegramm zur Post, damit Suse möglichst rasch erfuhr, wie sie mit ihm daran war!

Als er dann heimwärts ging, war er entschlossen, unverzüglich Inge Jacobi um eine Unterredung zu bitten. Je mehr er sich aber der Villa näherte, desto langsamer wurden seine Schritte.

Es war ihm doch etwas bange zumute. Würde Inge Jacobi ihn überhaupt empfangen? Er

Der Prüfstein

Von Studienrat Georg Scholz

Der Verfasser des folgenden Artikels, dessen Forderungen wir begrüßen, ist in Reutlingen Neubürger aus Schlesien. D. Red.

Es ist an der Zeit, daß wir jetzt, da in der Bundesrepublik Deutschland die staatsrechtliche und völkerrechtliche Einheit der Deutschen wieder erstarkt, der inneren Zersplitterung der Nation ein Ende machen. Ich meine dem Hader zwischen Altbürgern und Neubürgern, Eingesessenen und Heimatvertriebenen, den bestpossidenten und den Hungernden, Hungernden und Fragenden vor den Amtsstuben und vor den verschlossenen Wohnungen und Herzen.

Sind wir am Ende, oder gelingt uns auch heute, was uns im Laufe einer großen und tragischen Geschichte mehr als einmal gelungen ist? Denken wir nur etwa an den hoffnungslos amorphen Zustand des deutschen Reiches nach dem Investiturenstreit unter Lothar von Supplinburg und Konrad III., da es gerade die schwäbische Dynastie der Staufer war, die das deutsche Staatsgefüge nicht nur gerettet, sondern die höchste Sternstunde der deutschen Geschichte heraufgeführt hat.

Wenn heute zum Beispiel auf dem Gebiete der Schule verfügt wird, nicht mehr als zwanzig Prozent der Flüchtlingslehrer ins Angestelltenverhältnis und keinesfalls mehr als fünf Prozent ins Beamtenverhältnis zu übernehmen, wenn ihnen grundsätzlich jede leitende Stellung vorenthalten werden soll, so ist man betroffen vor so viel Mißtrauen, vor diesem Schwächeanfall eines so begabten Menschenschlags wie gerade des Schwabenvolkes. Die Schwaben haben mit der Sprödkraft ihres Geistes und Herzens die deutsche Welt wie kaum ein anderer deutscher Stamm befruchtet. Wir denken an Schiller in Jena und Weimar, an Hegel und Schelling in Berlin und München. Es gab bis zur Stunde des Zusammenbruchs kein Ministerium in der Wilhelmstraße, wo einem nicht der schwäbische Laut entgegenzuschlug; und nun ist gar einer der ihnen, Theodor Heuß, zum ersten Präsidenten der deutschen Bundesrepublik gemacht worden. Kein deutscher Stamm braucht weniger als die Schwaben zu befürchten, daß er sich selbst verleugne und verlore, wenn er pommersches, schlesisches, oder sudetendeutsches Blut in sich aufnimmt.

Die Schwaben sind von der Art der Iren, die die drachenhaft gepanzerten, technisch hundertfach überlegenen normannischen Ritter Heinrichs II. Plantagenet schluckten wie einen bekömmlichen Bissen. Was haben die Schwaben von den grauen Scharen des Elends zu besorgen, die jetzt in Südwürttemberg einsickern, besessen von dem Gedanken, sich nützlich zu machen und so wieder ein menschenwürdiges Leben zu leben? Das Schwabenland mit der reifen Kultur seiner gewachsenen Städte, seiner thronenden barocken Klöster und Kirchen, mit seinem großartigen industriellen Unternehmertum, mit seiner energiegeladenen Betriebsamkeit, vor allem mit seinem geformten und tüchtigen Menschentum vermag ganz gewiß die gleiche Einschmelzungskraft zu entwickeln wie etwa Wien, das die heterogenen Elemente des habsburgischen Vielvölkerstaates zu einem so eindeutigen österreichischen Typ umgeschaffen hat.

Es geht nicht um das kleine wohltemperierte Erbarmen, sondern um das ganze volle Mitgefühl mit dem erniedrigten und beleidigten Mitdeutschen! Wenn es nicht gelingt, die Millionen der aus dem Osten verstoßenen deutschen Kolonistenvölker wieder in die pulsende Blutwärme des doch vergleichsweise unbeschädigt in seinen alten Grenzen sitzenden Muttervolkes aufzunehmen und dort zu assimilieren, dann sind wir Deutschen auch nicht fähig, uns in echter Gliedschaft in den werdenden Körper Europas einzugliedern. Diese Empfänglichkeit für „die Forderung des Tages“ ist die Voraussetzung für die Selbsterziehung des deutschen Volkes. Die Flüchtlingsfrage ist ein Prüfstein unserer demokratischen Einstellung.



25. ROMAN VON HERMANN WEICK

„Eine tolle Geschichte das! Ich hätte nicht über Lust, einen Roman draus zu machen! Was meinst du dazu?“

Aber Inge war nicht zum Scherzen aufgelegt. In ihr war grenzenlose Schwere. Das Frohe, das in den letzten Tagen ihr ganzes Wesen beschwingt hatte, war dahin.

In einem betretenen Schweigen beendeten sie die Fahrt. Als der Wagen vor dem Gebäude des Tennisclubs hielt, der in diesen Tagen das internationale Turnier veranstaltete, fuhr Inge erschreckt zusammen.

„Wann sehen wir uns wieder?“ fragte Suse Roy.

„Kommst du morgen abend zu mir? Ich würde mich freuen! Vielleicht bringst du Herrn Latour mit!“

„Gerne! Vielen Dank, Inge, daß du mich hierher gebracht hast! Auf Wiedersehen!“

Weltien öffnete den Wagen und empfing von Suse einen zärtlichen Blick, der Inge wie ein Dolchstoß schmerzte.

Rivalinnen

Besser hätte die Ueberraschung nicht klappen können! dachte Weltien in ohnmächtiger Wut und verwünschte Suse Roy und die Zeit, die er mit ihr verlebt hatte, zum Teufel.

Was mochte Inge Jacobi von ihm denken! Sicher hatte Suse ihrem Erzählungsdrang keinen Zwang aufzuerlegen und alles ausgeplaudert:

war doch, trotz allem, der Chauffeur — und sie die Herrin! Bedeutete da sein Vorhaben nicht, gelinde ausgedrückt, eine Annäherung? Wenn sie, nach dem Vorgefallenen, überhaupt keinen Wert auf die Aufklärung, die er ihr zu geben gedachte, legte... was dann?

Egal, wie die Sache ausging! Einen Versuch mußte er machen, sonst kam er doch nicht zur Ruhe!

„Fragen Sie bitte das gnädige Fräulein, ob ich sie sprechen könne!“ sagte er zu der Zofe.

Sie verschwand, kam aber gleich darauf wieder zurück.

„Das gnädige Fräulein ist jetzt nicht zu sprechen!“

Also doch! Abgeblitzt! Sollte er sich damit zufrieden geben?... Nein und nochmals nein! Er mußte es abermals versuchen!

„Geben Sie nochmals hinein, Erna!“ bat er dringend. „Sagen Sie Fräulein Jacobi, es sei eine Angelegenheit von äußerster Wichtigkeit für mich! Es dauere sicher nicht lange, in wenigen Minuten sei es erledigt!“

„Sie haben es ja kolossal wichtig, Weltien! Ich kann es nochmals versuchen. Sie werden aber kein Glück haben!“

Die Zofe hatte sich geirrt; diesmal erklärte Inge Jacobi sich bereit, Weltien zu empfangen.

Sie saß in einem großen Sessel, nahe dem Fenster, und hatte eine Zeitschrift in den Händen, in der sie bis jetzt gelesen zu haben schien. Mit undurchdringlicher Miene sah sie Weltien entgegen.

„Sie wollen mich sprechen?“

Weltien blieb bei der Tür stehen. Bei Inges Anblick jagte seine Liebe zu ihr wie ein feuriger Strom über ihn hin. Er meinte, er müsse auf sie zueilen, vor ihr niederstürzen und ihr alles sagen, was ihm bedrängte.

Aber er war wie gelähmt. Nur ihre Augen sah er, auf deren Grund etwas wie Schmerz oder leidenschaftlicher Vorwurf klagte. Seine Gedanken verwirrten sich; er wußte nicht, wie er beginnen sollte. (Fortsetzung folgt)

Künstlicher Konjunkturauftrieb

Die wirtschaftliche Lage im Monat September 1949 in Württemberg-Hohenzollern

Die durch die Abwertungswelle geschaffene Unsicherheit über das Ausmaß der zu erwartenden Preissteigerungen erzeugte einen künstlichen Konjunkturauftrieb. Die Umsätze stiegen vor allem bei Textilwaren bis zu 50 Prozent an, wobei sich die erhöhte Kaufkraft in erster Linie in den Industriezentren bemerkbar machte, während beispielsweise im Oberland weniger verspürt wurde.

Mit einer längeren Dauer der durch die währungspolitischen Manipulationen angeregten Konjunktur ist jedoch nicht zu rechnen, nachdem übertriebene Vorstellungen über vermutliche Preissteigerungen durch aufklärende Hinweise widerlegt wurden.

Die Industrieproduktion im September sollte den im August gegenüber Juli wertmäßigen Verlust wieder auf, nachdem der Arbeitskräftemangel durch Einstellung von zugewanderten Heimatvertriebenen in einigen Industriezweigen behoben wurde. In der Textilindustrie wurde die Erzeugung durch eine verzögerte Baumwolllieferung, als Folge der Angleichung des Einfuhrverfahrens an die Regelung der Doppelzone, eingesenkt. Die in der Baumwollversorgung entstandenen Lücken hofft man mit Zellwolle schließen zu können.

Die garbverarbeitende Industrie meldet Bedarf an Zweizylindergeräten an. Wirksame Hilfe kann nur durch erhöhte Lieferungen aus der Ostzone geschaffen werden. Das Ergebnis der zurzeit schwebenden Verhandlungen im Interzonenhandel ist indessen noch ungewiß.

Ausreichend ist die Rohstoffversorgung in der Wollindustrie. Für die nächsten Monate sind keine Schwierigkeiten zu erwarten. Die günstige Absatzlage gibt der Produktion einen nachhaltigen Auftrieb.

Die Produktion in der Bekleidungsindustrie hat sich, durch eine starke Nachfrage nach Herren- und Damenbekleidung begünstigt, verbessert. Die Entwicklung wird allerdings noch durch fühlbaren Kapitalmangel gehemmt.

Die seit Monaten steigende Produktion von Strick- und Wirkwaren wurde im September durch stärker anhaltenden Garamangel gestoppt. Nachfrage nach Baumwoll- und Wollwaren hält an, dagegen ging der Absatz in Zellwollartikeln zurück.

In der Eisen- und Metallindustrie ist die Beschäftigungslage unverändert. Der Auftragszufluss, der im III. Quartal allgemein günstig beurteilt wird, zeigt in einzelnen Industriezweigen Schwankungen. Die Einführung einer Statistik über den Auftragsbestand erstmalig für September wird näheren Aufschluß über die weiteren Produktionsaussichten geben. In einer abgleitenden Entwicklungsphase befindet sich die Metallindustrie, die für den Export größere Hoffnungen an die DM-Abwertung knüpft.

Die elektro- und feinmechanische Industrie konnte den Produktionsstand des Vormonats halten. Die Uhrenindustrie hat offenbar den Tiefstand ihrer Krise über-

wunden. Produktion und Beschäftigung verbesserten sich.

Die Absatzschwierigkeiten in der Zellstoffindustrie, die zu ernsten Produktionsbeschränkungen zwangen - in der Schwäbischen Zellstoff A.G. wurde nur an 10 Tagen gearbeitet -, werden durch die hohen Preisforderungen des staatlichen Waldbesitzes für Faserholz verschärft. Die Sättigung des Bedarfs hatten sowohl die steigende Produktion in den Westzonen als auch umfangreiche Importe aus Schweden herbeigeführt. Die VW hat deshalb die Auslandszufuhr von Zellstoff abgestoppt. Zur Angleichung des Inlandpreises an das ausländische Preisniveau wird von der Zellstoffindustrie eine wesentliche Senkung der Faserholzkpreise des staatlichen Waldbesitzes angestrebt.

Beeinflusst durch die Lage auf dem Zellstoffmarkt hielt der Produktionsrückgang in der papiererzeugenden Industrie an. In günstiger Position befindet sich anhaltend die Papier- und papierverarbeitende Industrie.

Die Lederindustrie war in allen Stufen weiterhin gut beschäftigt. Die Abwertungspsychose hat die Umsatzsituation befruchtet. Die Auftragslage erlaubt eine Ausdehnung der Pro-

duktion, dürfte jedoch durch Hautmangel beeinträchtigt werden. Für das III. Quartal standen Devisen im Gegensatz zur Doppelzone für Württemberg-Hohenzollern nicht zur Verfügung. Gleichbleibend schleppend ist die Entwicklung bei den Lederwarenfabriken. Infolge Absatzschwierigkeiten sind Preisunterbietungen an der Tagesordnung.

Die Lieferungen von Holz nach der Doppelzone sind durch den beibehaltenen niedrigen Preisstand in der französischen Zone stark beeinflusst. Während im Juni 26314 cbm nach der Bizone verkauft wurden, steigerten sich die Umsätze bis August auf 37 648 cbm.

Der Textilhandel hielt dem im Zusammenhang mit der Kursabwertung auftretenden Käuferandrang dank großzügiger Dispositionen in der Lagerhaltung stand. Besonders der Großhandel bewies seine Leistungsfähigkeit. Zwecks Verwirklichung der Importziele hat sich der Großhandel zu einer Importgemeinschaft zusammengeschlossen.

Der Eisenwarengroßhandel berichtet über geringe Geschäftstätigkeit. Zu billigen Preisen wurden größere Posten Ware abgestoßen. Auch der Ledergrößhandel bleibt in seiner Umsatzsituation beschränkt.

Der Einzelhandel berichtet allgemein über eine leichte Umsatzbelebung. Durch das anhaltend warme Sommerwetter wurde jedoch im allgemeinen das Herbstgeschäft verzögert.

Importfragen und neuer D Mark-Umrechnungskurs

Eigenbericht unseres Frankfurter Korrespondenten

Im Zusammenhang mit der Entscheidung der Bundesregierung, daß der Umrechnungskurs der DM zum Dollar mit Wirkung vom 19. September, 0,00 Uhr, neu festgesetzt wurde, sind verschiedene Fragen aus Importkreisen gestellt worden. Insbesondere wird folgende Frage aufgeworfen: Wenn ein Importeur eine Importlizenz auf einen gewissen Dollarbetrag vor etwa 8 Wochen erhalten hat, wieviel DM hat er zu zahlen? Antwort: Wenn die Zahlung nach dem 19. September erfolgt, so ist der neue Umrechnungskurs zugrunde zu legen. Dies kann als eine Unbilligkeit nicht angesehen werden, da nach den Kurssicherungsmaßnahmen der BdL, insbesondere nach der Mitteilung Nr. 141, der Importeur die Möglichkeit hatte, nach Erhalt der Importlizenz das Akkreditiv zu bestellen und sofort mit befreiender Wirkung zu zahlen. Er konnte sich also, wenn er eine Importlizenz vor acht Wochen erhalten hatte, den alten Kurs sichern. Da seit langem die Frage der Pfundabwertung und ihre eventuelle Auswirkung für die DM ventiliert worden war, wurde von dieser Möglichkeit ausgiebig Gebrauch gemacht. Entscheidend ist also der Tag, an welchem die DM-Zahlung für Devisen geleistet wird bzw. geleistet wird. Die Möglichkeit der Kurssicherung durch DM-Einzahlung bei Akkreditivausstellung war allerdings nicht gegeben für ECA-Importe, da eine solche Regelung mit den technischen Bestimmungen des Marshallplans nicht vereinbar war.

Wie wir jetzt aus Kreisen der Marshallplanverwaltung hören, soll es bezüglich der ECA-Importe für die Entscheidung des Umrechnungskurses darauf ankommen, ob vor dem 1. Oktober die Devisenzahlung der Marshallplanverwaltung an die amerikanischen Akkreditiv-Banken erfolgt ist. In diesem letzteren Falle wird auch jetzt noch für solche ECA-Einfuhren der alte Umrechnungskurs zugrunde gelegt. Eine andere Frage ist die, welcher Umrechnungskurs für die Importzölle selbst gilt, die ja in jedem Falle auf Dollarbeträge lauten, bei Nicht-Dollar-Ländern aber in die Landeswährung umzurechnen ist. Nach Entscheidung des IAC (Import Advisory Committee) wird die Frage dahingehend beantwortet, daß das Datum der Importlizenz entscheidend ist. Alle vor dem Abwertungsdatum der ausländischen Währungen ausgestellten Importlizenzen müssen daher in die betreffenden Drittstaaten, also die Währung des Importlandes, zum alten Umrechnungskurs umgerechnet werden, d. h. die Frage für wieviel Pfunde, dänische Kronen usw. die Dollar-Importlizenzen ausnutzbar ist, richtet sich, wenn diese vor dem Abwertungsdatum der ausländischen Währungen ausgestellt ist, nach dem alten Umrechnungsverhältnis.

Die Marshallplanhilfe besteht nicht nur aus den unmittelbaren Zuteilungen an Dollarbeträgen, sondern auch aus den sogenannten Ziehungsrechten, die von ERP-Ländern zur Intensivierung des innereuropäischen Handelsaustausches gegenseitig gegeben und empfangen werden. Die Hergabe von Ziehungsrechten besagt, daß das betreffende Land Lieferungen ohne devisenmäßige Gegenwerte an das Land, dem die Ziehungsrechte zugesagt sind, vornimmt. Die Länder, die die Ziehungsrechte zugesagt haben, erwerben damit gleichzeitig Ansprüche auf „Conditional Aid“, d. h. auf eine bedingungsweise Hilfe aus Marshallplanmitteln. Nach einem Bericht der Bank deutscher Länder sind im ersten Marshallplanjahr sämtliche Ziehungsrechte, die Westdeutschland seinen europäischen Partnern in Höhe von 97,4 Millionen Dollar zugesagt hatte, bis auf einen Betrag von 1 Million Dollar, bei dem es sich um eine Sonderregelung handelte, ausgenutzt worden und zwar überwiegend in der Form der Finanzierung der Ruhrkohlenimporte. Die Ausnutzung der Westdeutschland zugestandenen Ziehungsrechte im Gesamtbetrag von 112,2 Millionen Dollar konnten dagegen nur bis zu 44,2 Millionen Dollar erfolgen. Der Grund liegt nach den Angaben der Bank deutscher Länder darin, daß

Kohlenverhandlungen seit Montag

BONN. (Eigener Bericht) Die Verhandlungen über die Neufestsetzung der deutschen Kohlenexportpreise nach der Abwertung der DM begannen am Montag in Bad Godesberg. Die französische Delegation soll, wie aus alliierten Kreisen verlautet, von André de Jean, dem französischen Vertreter in der Ruhrkontrollkommission, geführt werden, der auch die britischen Interessen wahrnehmen soll. Von deutscher Seite dürften die Verhandlungen von dem Generaldirektor der deutschen Kohlenbergbauleitung, Heinar Kost, geführt werden. Die deutschen Vorschläge gehen, wie in politischen Kreisen verlautet, dahin, keinen allgemeinen Exportpreis für deutsche Kohlen festzusetzen, sondern die Preise nach den verschiedenen Sorten und der Abwertung in den einzelnen Ländern unterschiedlich zu gestalten. Die Hohe Kommission hat zur Prüfung der deutschen Vorschläge einen Ausschuß eingesetzt, der das Ergebnis der Überprüfung bis zum 1. Dezember der Hohen Kommission unterbreiten soll.

Kriegswichtige Güter für die UdSSR

US-Regierung lockert Ausfuhrbeschränkung

K. Die US-Regierung hat seit Beginn des Marshallplans zum erstenmal wieder die Lieferung von kriegswichtigen Material hinter den Eisernen Vorhang zugelassen. Rußland soll für 1/3 Million Dollar Erdölbohrgeräte erhalten. Modernes Bohrmaterial, vor allem elektrische Bohrmaschinen gehören zu den Dingen, die Rußland vor allen anderen aus den USA einführen möchte, aber bisher nicht bekommen konnte. Dafür werden von russischer Seite die Mangan- und Chromerzverarbeitungen wieder aufgenommen, die in den letzten Monaten nahezu vollständig unterbrochen worden waren.

Der Entschluß der USA hat weltweite Bedeutung und wird in westlichen Fach- und Diplomatenkreisen als ein Zeichen der Entspannung zwischen Ost und West auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet angesehen. Man erwartet eine allgemeine Lockerung der Ausfuhrverbote von kriegswichtigem Material nach dem Osten, was nicht nur dem Handel zwischen USA und Rußland, sondern ebenso dem Wirtschaftsverkehr zwischen den Marshallplanländern und den Ostblockländern zugute kommen wird. Denn auch die Marshallplanländer werden dementsprechend ihre Exportbeschränkungen gegenüber dem Osten aufheben können.

Westdeutschland zieht den kürzeren

Verluste durch Ziehungsrechte im Marshallplan

Die Marshallplanhilfe besteht nicht nur aus den unmittelbaren Zuteilungen an Dollarbeträgen, sondern auch aus den sogenannten Ziehungsrechten, die von ERP-Ländern zur Intensivierung des innereuropäischen Handelsaustausches gegenseitig gegeben und empfangen werden. Die Hergabe von Ziehungsrechten besagt, daß das betreffende Land Lieferungen ohne devisenmäßige Gegenwerte an das Land, dem die Ziehungsrechte zugesagt sind, vornimmt. Die Länder, die die Ziehungsrechte zugesagt haben, erwerben damit gleichzeitig Ansprüche auf „Conditional Aid“, d. h. auf eine bedingungsweise Hilfe aus Marshallplanmitteln. Nach einem Bericht der Bank deutscher Länder sind im ersten Marshallplanjahr sämtliche Ziehungsrechte, die Westdeutschland seinen europäischen Partnern in Höhe von 97,4 Millionen Dollar zugesagt hatte, bis auf einen Betrag von 1 Million Dollar, bei dem es sich um eine Sonderregelung handelte, ausgenutzt worden und zwar überwiegend in der Form der Finanzierung der Ruhrkohlenimporte. Die Ausnutzung der Westdeutschland zugestandenen Ziehungsrechte im Gesamtbetrag von 112,2 Millionen Dollar konnten dagegen nur bis zu 44,2 Millionen Dollar erfolgen. Der Grund liegt nach den Angaben der Bank deutscher Länder darin, daß

sich die bei Ausstellung der Ziehungsrechte vorgesehenen Mehreinfuhren nach Westdeutschland marktwirtschaftlich nicht realisieren ließen. Der angenommene Bedarf erwies sich sowohl in bezug auf die Auswahl der Bezugsgebiete als auch im Hinblick auf die vorgesehene Preisgestaltung als Fehlschätzung.

Westdeutschland ist durch die von ihm nicht ausgenutzten Ziehungsrechte doppelt benachteiligt. Einmal erhält es nicht die in den Ziehungsrechten enthaltenen Gütermengen ohne devisenmäßige Gegenleistung, d. h. die gesamte Marshallplanhilfe verkürzt sich um den Betrag der nicht ausgenutzten Ziehungsrechte. Zum andern vermindern sich aber entsprechend die DM-Einzahlungen auf den Gegenwertkonten. Diese können dann in dem gleichen Umfang weniger für zusätzliche Investitionen in Westdeutschland in Anspruch genommen werden.

Die Abwicklung der Ziehungsrechte ist also im ersten Marshallplanjahr ein erhebliches Verlustgeschäft für Westdeutschland geworden. Um ähnliche Fehlschätzungen für die Zukunft auszuweichen, ist im intereuropäischen Zahlungsabkommen für das zweite Marshallplanjahr eine Revision der Ziehungsrechte für den Fall vorgesehen, daß grobe Irrtümer bei der Berechnung der Lieferungen vorliegen.

Wann kommt die Bundesbank?

Vorschläge zur Umgliederung der BdL

Zu den wichtigsten Aufgaben der Bundesgesetzgebung wird es gehören, aus der Bank deutscher Länder eine „Bundesbank“ zu machen und ihre Rolle in der Wirtschaftspolitik gesetzlich zu untermauern. Über die Aufgaben, die sich dabei insbesondere hinsichtlich der Koordination von Wirtschafts- und Währungspolitik ergeben, äußert sich in der „Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen“ das Mitglied des wissenschaftlichen Ausschusses bei der Verwaltung für Finanzen, Dr. Curt Fischer, Wiesbaden. Der Aufsatz von Fischer läuft auf den Vorschlag hinaus, daß die Alliierte Bankkommission schrittweise in eine gemischt alliiert-deutsche Kommission umgebaut werden solle, daß die Aufgaben der Bankenaufsicht und Versicherungsaufsicht bei den Finanzministerien der Länder verbleiben sollen und daß auf der Bundesebene die Maßnahmen der Länder auf diesem Gebiet entweder in einer Abteilung des Bundesfinanzministeriums oder in einem kleinen, selbständig organisierten Bundesamt, das dem Bundesfinanzminister zur Aufsicht unterstellt ist, koordiniert werden; für die Kapital-

marktpolitik soll das Bundesfinanzministerium federführend sein. Ferner soll unter dem Vorsitz des Vizekanzlers ein ständiger „Wirtschaftspolitischer Ausschuß“ errichtet werden, dem angehören sollen: 1. der Bundeswirtschaftsminister und der Bundesfinanzminister; 2. der Vorsitzende des Zentralbankrats und der Präsident des Direktoriums der Bank deutscher Länder; 3. ein von der jeweils stärksten Oppositionspartei zu bestimmender wirtschaftspolitischer Experte; 4. je ein von dem Gewerkschaftsbund und von der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern zu ernennender wirtschaftspolitischer Experte; 5. fünf unabhängige, nicht beamtete wirtschaftspolitische Experten, die vom Vizekanzler jeweils für ein Jahr, aber unbeschränkt wieder ernennbar, zu berufen sind. Der Ausschuß soll lediglich Empfehlungen oder Stellungnahmen beschließen; die wirtschaftspolitischen Entschlüsse selbst bleiben Sache des Kabinetts, aber die Koordination der Währungspolitik und der Wirtschaftspolitik kann auf diese Weise am zweckmäßigsten vorbereitet werden.

Wirtschaftliche Kurzberichte

Eine Million Hausratshilfe

TÜBINGEN. Das Innenministerium Württemberg-Hohenzollern hat im Einvernehmen mit dem Finanzministerium Richtlinien zur Durchführung der ersten Hausratshilfe für Flüchtlinge für die kommenden fünf Monate aufgestellt. Es wird zunächst vorschussweise - die Mittel aus der Soforthilfeabgabe stehen noch nicht fest - ein monatlicher Betrag in Höhe von 300 000 DM zur Verfügung gestellt. Mit diesen Mitteln können zunächst nur die allerdringendsten Fälle berücksichtigt werden.

Belebung der Uhrenindustrie

TÜBINGEN. In der Uhrenindustrie Württemberg-Hohenzollerns war, wie vom Landesarbeitsamt Tübingen gemeldet wird, in den letzten Monaten teilweise eine erfreuliche Belebung festzustellen. Gefragt sind besonders billige Kleinhähren; Großhähren sind dagegen nur schwer abzusetzen.

Neue elektrische Präzisionsuhr

BALINGEN. Die Bizerba-Waagenfabrik Wilhelm Kraut, Balingen, hat unter dem Namen „Bizerba Chronostat“ eine neue elektrische Präzisionsuhr für Kontore, Wohnräume, Werkstätten usw. herausgebracht. Durch eine 25stündige Gangreserve sowie einen Handaufzug werden alle evtl. Stromunterbrechungen unterdrückt.

Bundesbahn-Ortskohlen tariff erhöht

HAMBURG. Die Ortskohlen tarife der Bundesbahnen werden vom 1. Oktober an in allen Ländern des Bundesgebietes mit Ausnahme von Schleswig-Holstein erhöht, gab Bundesverkehrsminister Dr. Seehofer bekannt. Dr. Seehofer erwartet von dieser Maßnahme, daß sich die Kohlen tarife stärker auf die Binnenschifffahrt verlagern. Gegen diesen Beschluß wandten sich die Verkehrsminister Niedersachsens, Hamburgs, Schleswig-Holsteins und Bremens mit dem Hinweis, daß dadurch die küstennahen Industriezweige stark benachteiligt würden. Nach Angaben des Hamburger Senators wird allein

in Hamburg mit einem Mehraufwand von 12 Millionen DM für Industrie- und Hausbrand zu rechnen sein.

Für freien Verkauf von Vollmilch

FRANKFURT. Der freie Verkauf von Vollmilch wurde von Teilnehmern des Fachbeirats für Milch im Bundesernährungsministerium gefordert, da die Magermilch nicht mehr hundertprozentig abgesetzt und der Rest keiner restlosen Verwendung zugeführt werden könne.

Aluminium spürt ausländische Konkurrenz

DÜSSELDORF. Infolge des anhaltenden ausländischen Konkurrenzkampfes war es unmöglich, den Absatz der westdeutschen Aluminiumindustrie, der mehr als 50 Prozent höheren Erzeugungskapazität anzupassen. Aus diesem Grunde mußte das modernst eingerichtete Lippewerk Lünen stillgelegt werden.

Dänemark enttäuscht

KOPENHAGEN. Ueber die Entwicklung des dänisch-deutschen Handelsverkehrs ist man in dänischen Wirtschaftskreisen sehr enttäuscht. Im Rahmen des vor zwei Monaten abgeschlossenen dänisch-deutschen Handelsabkommens, das dänische Lieferungen für 200 Mill. Kronen vorsieht, sind bisher nur sehr bescheidene Lieferungen erfolgt. Die Ursachen hierfür werden in Dänemark vor allem in einem Verlangen des dänischen Exports gesehen, der infolge zu hoher Preise nicht konkurrenzfähig ist.

Lohn-Preis-Spirale setzt sich in Bewegung

LONDON. Die Großhandelspreise von zahlreichen lebenswichtigen britischen Industriegütern sind nach der Pfundabwertung sprunghaft angestiegen. In Handelskreisen befürchtet man diese Entwicklung würde sich mehr und mehr auch auf die Einzelhandelspreise ausdehnen. Der von der Reuters-Agentur berechnete Index der Warenpreise stellte sich am vergangenen Wochenende auf 465,5. Er ist um 6,9 Punkte höher als in der Vorwoche. Für Nichtmetalle, wie Kupfer und Zink, ergab sich eine Kostensteigerung von mehr als 30 Prozent.



Wenn wenige Monate genühten, um der Collie-Cigarette einen täglich immer größer werdenden Kreis treuer Freunde zu gewinnen, so verdankt sie dies ebenso sehr der in ihr zur Vollendung gebrachten Geschmacksrichtung wie ihrer gleichbleibenden Güte.

Vom ersten bis zum letzten Zug ist



Collie-Cigaretten verdanken ihre Kraft und Würze der glücklichen Vereinigung zweier Großprovenienzen - Virginia und Orient.

Fahrplanmäßigkeit

Fahrplanmäßig wurde in der Nacht vom 1. zum 2. Oktober die Winterzeit eingeführt. Fahrplanmäßig (nach neuer Zeit) lief am Sonntag früh der „Samba-Express“, von Freudenstadt kommend, auf den verschiedenen Stationen ein. Fahrplanmäßig hatte er einen Tanzwagen dabei und der Tanzzug wurde bereits im grauen Morgen seinem Namen gerecht, indem er zur gleichen Zeit, als der behäbige Bürger wohnsam seine geschenkte Stunde verschleift, eine stattliche Anzahl tanzender Paare aufwies. Fahrplanmäßig war schließlich die Ankunft in Neustadt, allwo, laut Programm, an diesem Sonntag das „Deutsche Weinfest“ gefeiert werden sollte.

Von hier ab bis zur neuerlichen Abfahrt am Abend beherrschte kein Fahrplan die unterschiedlichen Vorhaben der Sonderzüge, zu denen sich weitere aus anderen Richtungen gesellt hatten. Studenten und Studentinnen nahmen bei den Klängen einer Musikkapelle und nach gezierter Begrüßung durch einen Vertreter der Stadt die festfreudigen Besucher in ihre Obhut und bemühten sich erfolgreich, ihnen die Schönheiten der Stadt und der näheren Umgebung zu erschließen. Einige Eigenwillige brachen rechtzeitig aus und machten sich ihr eigenes Programm, das als Kernpunkt den Besuch diverser Lokale der Winzergenossenschaften aufwies, wo man gegen Entrichtung einer De-Mark in den Genuß eines Viertels kam. Es gab demnach schon am Vormittag lustige Leute, die der Wein nicht unerheblich beflügelte, andere wieder zogen es vor, ihrem Weinfestbesuch ein weiteres Aktium hinzuzusetzen, indem sie ins Kino gingen. Inwieweit dieser Einfall dem vorerwähnten Vierteleignis entsprang, war nicht festzustellen.

Gegen 16 Uhr fand man sich wieder einigermassen zusammen, um in ehrfürchtiger Erwartung der Erklärung der „Weinkönigin 1941“ beizuwohnen. 23 Prinzessinnen und Anwärterinnen auf diesen hohen Posten standen in hübschen Trachten bereit, die gestrenge Jury über ihre Qualifikation zur Weinkönigin entscheiden zu lassen, unter ihnen die „Königin“ vom vergangenen Jahr. Nach Ansicht einiger männlicher Besucher, die sich als Experten und Fachleute aufstellten, verdiente die „Miss Wein 1948“ das Prädikat „hübsch“ nicht nur in Beziehung auf ihre Tracht, sondern überhaupt für ihre ganze reizvolle Weiblichkeit, weshalb „man“ gern für eine Wiederwahl plädiert hätte. Ob dies tatsächlich geschah, kam leider nicht mehr zur Kenntnis, da die Abfahrt des Sonderzugs noch vor der Wahl der Weinkönigin stattfand und somit auch die vorgesehenen Weinbesichtigungen Huldigungen ihrer Hoheit unterbleiben mußten.

Tag der Heimat

Kommenden Sonntag, 9. Oktober, begehen die Heimatvertriebenen im westdeutschen Bundesgebiet ihren Tag der Heimat. In den großen Städten werden Massenkundgebungen abgehalten, auf denen führende Männer zu den Heimatlosen sprechen werden. — Die in Calw wohnenden Heimatvertriebenen wollen sich in einer besinnlichen Stunde ebenfalls der alten Heimat erinnern. Um 10.45 Uhr ist im Saal des Georgenraums eine Feierstunde vorgesehen, die von musikalischen Darbietungen, ausgeführt durch einheimische Künstler, umrahmt sein wird. — Auf den außerdem am 6. Oktober um 20 Uhr im Gasthof „Zum Schiff“ stattfindenden monatlichen Heimatabend wird hingewiesen. Lehrer Haase wird über die schlesische Heimat berichten.

(5. Fortsetzung)

Interessantes über die einzelnen Calwer Grafen

Bei der Behandlung der Geschichte des Calwer Grafengeschlechts von 1030 bis 1260 mangeln die gut historisch fundierten Ereignisse. Historische Wirklichkeit, Vermutung und Wahrscheinlichkeit bilden ein krauses Ganze. Hier soll zumindest das erörtert werden, was allenfalls historische Wahrscheinlichkeit besitzt.

Adalbert I. war papstreu

Mit Adalbert I., Graf von Calw, dessen Frau eine geb. Gräfin von Egshelm und Schwester Papst Leo IX. war, beginnt die Zuneigung und verwandtschaftliche Beziehung des gräflichen Hauses zum römischen Papst. Zuvor waren die Grafen in erster Linie kaisertreu, mit dem Sohn Adalbert I. wurden sie papstreu. Papst Leo IX. war seiner Hauptrichtung nach ein Vorbild des ihn überbietenden Papstes Gregor VII. (1073—1085). Papst Leo IX., der Schwager Adalbert I., war während seines siebenjährigen Pontifikats (1048 bis 1054) sechsmal in Deutschland. Es scheint daher sein Besuch bei der Rückkehr von der Mainzer Synode auf Burg Calw wahrscheinlich, ist aber keineswegs bewiesen. Als mutmaßliches Jahr kann man für diesen Besuch des Papstes bei seiner Schwester auf Burg Calw wohl das Jahr 1049 annehmen. Er soll bei diesem Besuch die Nikolauskapelle an der Nagold St. Nikolaus, dem Schutzpatron gegen Hochwasser, geweiht haben und überdies eine Kirche in Althengstett. Außerdem soll er Adalbert zur Erneuerung der Erlafriedischen Stiftung, dem Aureliuskloster in Hirsau, angehalten haben, die ihm Graf Adalbert, nachdem ihm der Papst den Hahn angedroht hat, kniefällig versprach.

Der deutsche Kaiser gegen Adalbert I.

Adalbert II., Graf von Calw, auch Atz im Bart genannt, war ein Sohn der Gräfin von Egshelm und ein großer Freund der Klöster. Er stiftete mit seiner Gemahlin Wiltrud,

Die Rückfahrt der sehr aufgeräumten Sonderzüge stand unter dem Unstern der weiblichen Unterbilanz, die einige Tanzbeflissene veranlaßt hatte, sich aus anderen Sonderzügen der gleichen Fahrtrichtung ihre Partnerin zu „entleihen“. Daß man von einem Weinfest zurückkehrte trat offen in Erscheinung, es herrschte Fröhlichkeit und mancher Teilnehmer befand sich in jenem Zustand, der die Benutzung des Tanzwagens nur noch bedingt zuließ und von dem Einsichtigen in weiser Selbsterkenntnis als „ganz schön blau“ sprach. Die Sonderfahrt zum Weinfest war also ein Erfolg.

Wie wäre es mit einer Nagoldpromenade?

Mit geringen Mitteln ließe sich in Calw ein neues Stadtbild erschließen

Wir veröffentlichen nachstehend die Zuschrift eines gebürtigen Calwers, des Kunstmalers Karl Pfeiffer, der sich angesichts der Vorwände im Flußbett der Nagold an der Nikolausbrücke seine Gedanken gemacht hat. Seine Anregung scheint uns durchaus erhellend wert!

„Wenn man durch die Ausfahrt bei Buob zum Nagoldufer tritt und sich etwas umsieht, ist man zuerst überrascht, wie schön sich jetzt schon, und das wird nach der Tieferlegung des Flußbettes noch mehr der Fall sein, die Nikolausbrücke mit Kapelle (leider durch Raute und Fenster barbarisiert), sich dem Auge bietet. Ein weiteres Stadtbild wird entdeckt. Die Partie vom Elektrizitätswerk aufwärts. Ein Calwer „Klein-Venedig“. Es drängt sich einem unwillkürlich die Frage, die aber im selben Augenblick auch schon zur Selbstverständlichkeit wird, auf, daß hier auf der neuen Ufermauer eine Nagoldpromenade angelegt werden sollte.

Nur wenige Calwer kennen ihre Brücke aus eigener Anschauung, und Fremde so gut wie keiner. Es war ja auch gar keine Möglichkeit dazu gegeben. Und so verhält es sich mit dem zweiten Stadtbild. Ein jeder gehe hin und überzeuge sich davon. Die Westfabrik könnte durch Anpflanzung einiger schnellwachsender Bäume verdeckt werden. Ein weiterer Punkt ist, daß wir in der ganzen Stadt enge Straßen und Gäßchen, aber keine einzelne Anlage haben, um sich darin zu ergehen oder auszuruhen. Ein Grünstreifen mitten in

der Stadt, ruhig, staubfrei belebt durch das Wasser, ist geradezu ideal, und hier sind alle Möglichkeiten dazu schon vorhanden. Auch ist dies ein dringendes Bedürfnis für die Calwer, sowohl wie für den Fremden, und Fremde sollen kommen und sich wohl fühlen bei uns. Die Promenade braucht nicht breit zu sein, 2 bis 3 m mit blühenden Büschen oder Hag und einige Bänke. Zugang wäre die jetzige Ausfahrt und evtl. eine freitragende schmale Staffeln an der Buchhandlung Häußler. Die Kosten dürften, gegenüber dem Vorteil, kaum nennenswert sein. Ich bin überzeugt, daß jede Stadt Zehntausende ausgeben würde, wenn sie sich solche Kleinode erschließen könnte. Auch unterhalb der Brücke kann mit ganz geringen Ausgaben eine kleine Promenade mit Sitzgelegenheit geschaffen werden, um die Schönheit der Brücke auch von dieser Seite aus betrachten zu können.

Durch die „Große“ wäre für die Schüler der Schule in der Badstraße ein Ventil für die enge Badstraße geschaffen. Sollten die Badgänger noch einen schmalen Streifen Boden opfern müssen, so sollen sie bedenken, daß sie ihren Teil zur weiteren Erschließung und Bereicherung ihrer Heimatstadt beigetragen haben. Das dürfte umso leichter sein, wenn sie die Vorteile der Korrektur, die Wertsteigerung ihrer Grundstücke dadurch, daß sie weitgehendst vom Hochwasser geschützt und daß sie Klein-Königssträßler und Promenadeanlieger geworden sind, berücksichtigen“.

Aus dem kulturellen Leben der Kreisstadt

Eine Goethe-Feier

Zu einer Goethe-Feier hatte dieser Tage die Volks- und Mittelschule Calw geladen und dieser Einladung waren u. a. auch Bürgermeister Seiber, Stadtpfleger Feucht, Schulrat Schweikert und die Lehrerschaft gefolgt. Der Schulleiter, Rektor Beck, eröffnete die Feier mit einer Ansprache, der ein einleitendes Adagio und Allegro von Corelli, gespielt von drei Schülerinnen, folgte. Anschließend gab Rektor Beck einen Lebenslauf unseres großen Dichters und zeichnete die verschiedenen Stationen seines Lebens. In einem reichhaltigen Programm wurden den Zuhörern die Werke Goethes in verschiedenster Form nahegebracht, wobei Chorgesänge, Gedichtvorträge, gemeinsame Lieder, ein Flötensquartett von Mozart und Liedvorträge des Calwer Tenors Albert Barth einander abwechselten.

Christliche Wirtschaftsordnung

Mit der Frage: „Ist christliche Wirtschaftsordnung eine Utopie?“ befaßte sich kürzlich Dipl.-Volkswirt Donath von der Evangelischen Akademie Bad Boll im Rahmen der Kulturwerk-Vortragsreihe. Der Redner zeichnete einleitend das werdende Bild unserer Städte, die sich allmählich wieder aus Schutt und Asche erheben und stellte die Frage, ob es sich bei diesem Wiederaufbau nicht um eine Scheinblüte handele und hinter der Fassade nicht schadhafte Stellen lägen. Er kennzeichnete die Krise, die sich seit dem Zusammenbruch 1945 abzeichnet und nannte als

Voraussetzung für deren Bereinigung, daß erst einmal das Verhältnis der Menschen untereinander zu klären sei. Man müsse grundsätzlich Neues bilden, wenn man an eine Neuordnung herangehen wolle und, auf dem Prinzip der sittlichen Freiheit aller Menschen fußend, die „Sozialität“ schaffen. Über allem solle das christliche Gebot der Liebe stehen und wenn dieses Gebot in unserer Welt schon nicht ausreiche, so müsse die Gerechtigkeit ihm zur Seite stehen. In einer Analyse der Grundfragen unserer Zeit nannte der Redner schonungslos die Dinge beim rechten Namen und forderte für alle Bereiche unseres Lebens eine Vermenschlichung. In einer abschließenden Aussprache nahmen Hörer wie Redner Gelegenheit zu diesem und jenem Problem nochmals Stellung zu nehmen.

Die Zuhörer folgten den interessanten Ausführungen in innerer Aufgeschlossenheit, zumal der Redner sie in bildhafter und anschaulicher Weise darzustellen wußte und als Mann der Praxis den Kernpunkt unserer Zeitfragen verdeutlichte.

Der Jäger vom Fall

Auf einer Gastspielreise brachte in Calw Riedels Bauernbühne das bekannte Drama von Ganghofer „Der Jäger vom Fall“ zur Aufführung. Die teils ernsten, teils heiteren Geschehnisse auf der Alm, deren Grenzlinie ein ausgedehntes Wildererunwesen verständlich erscheinen ließen, konnten trotz ihrer Problemlösigkeit das Publikum zum Mit-

gehen veranlassen. Marianne Riedel, die die künstlerische Leitung der Truppe in Händen hat, als Sennerin sowie der Senior-Chef Riedel als Bruder Lenz hatten sich bald die Sympathie Aller errungen. Es gewährte denn auch nicht lange, bis der böse Wilderer „Neunägler“, den ein dunkles Geschick mit der Sennerin verband, durch die gerechte Kugel des Jägers von seinem Schicksal ereilt und der Weg für Sennerin und Jäger frei wurde. Man mag über den künstlerischen Wert solcher Aufführungen, die das Leben des Bauern oder des Jägers in seinem jeweiligen Milieu schildern, verschiedener Meinung sein; jedoch wurde bei manchem Besucher während des Ablaufs der Ereignisse Erinnerungen wach an einstmals heißverfolgungene Jugendliteratur „legaler“ Prägung, und so ist es gewiß kein Schade, gelegentlich mit solchen „alten Bekannten“ zusammenzutreffen. Stg.

Für Freude,

Sauberkeit und soziale Gerechtigkeit

Evangelischer Jungmännertag 1949

Ein Teilnehmer aus dem Kreis Calw schreibt uns:

Über 10 000 Mitglieder des Evang. Jungmännertages in Württemberg versammelten sich am 25. September zum Evang. Jungmännertag 1949 in Eßlingen. In einer Zeit, die gezeichnet ist von einer tiefen Resignation unter der jungen Generation und dem schweren Zusammenbruch aller sittlichen Maßstäbe, sammelte sich hier eine große Schar junger Menschen, die sich aus der Verzweiflung und der Gleichgültigkeit herausrufen ließen und wieder festen Boden unter den Füßen zu haben.

Der Essener Jugendpfarrer Wilhelm Busch und Landesbischof Haug riefen die Versammlung auf zum Dienst an der Welt und zur Verantwortung für die Jugend unseres Volkes. Mit deutlichen Worten wurde jeder Form des Phrasenchristentums und der Winkelfrömmigkeit der Kampf angesagt. „Ihr sollt meine Boten sein“ stand auf großen Spruchbändern über der Kundgebung auf dem Eßlinger Burghof. Diese „Stunde der Botschaft“ wurde eingeleitet durch eine „Stunde der Freude“, in der neben der ernsten Gesinnung die Freude am Spiel und am Sport am Singen und am Feiern ihren Ausdruck fand.

Eine besondere Note erhielt diese Tagung durch drei Entschlüsse, die von den Delegierten gefaßt wurden und die telegraphisch an den gleichzeitig in Bonn tagenden Bundesjugendtag weitergeleitet wurden. Darin wurde zunächst auf die bedrohliche Gefährdung der Jugend durch die zersetzende Literatur in den Kiosken und durch die uneingeschränkte Darbietung von kriminellen und moralisch bedenklichen Filmen hingewiesen. Darum forderte die Tagung den Erlaß eines Gesetzes zum Schutze der Jugend vor Schund und Schmutz, und sie sprach die Erwartung aus, daß möglichst bald dem bisherigen gesetzlosen Zustand ein Ende gesetzt werde. Eine zweite Entschlußfassung befaßte sich mit den sozialen Problemen des Jungarbeiters und drückte die Bereitschaft zur Mitarbeit in den Gewerkschaften aus. Sie bat gleichzeitig die Bundesregierung um ein starkes Eintreten für die Interessen der Arbeiterschaft. Als drittes wurde mit Nachdruck an die Not der heimatlosen Jugendlichen erinnert, und die Bitte um vermehrte Bereitstellung öffentlicher Mittel für den Bau von Jugendwohnheimen ausgesprochen.

Beiträge für die Calwer Zeitung erbitten wir an die Redaktion in Calw, Badstr. 24, Tel. 252

Beischrift zum Bild Gebhard I. Es scheint aber trotz aller Unklarheit mehr für die Abstammung des Papstes vom Calwer gräflichen Hause zu sprechen, als von einem andern.

Bruno Bischof von Metz

Bruno, Graf zu Calw, ein Sohn Adalbert II., war Mönch in St. Tron im Lütticher Sprengel und wurde zur Zeit der heftigsten Kämpfe Kaiser Heinrichs IV. mit der päpstlichen Macht, von diesem Kaiser im Jahr 1088 zum Bischof von Metz in Lothringen, dem Lande seines mütterlichen Großvaters, eingesetzt, aber schon im Jahr 1089 wieder vertrieben. Er war also ein Anhänger Kaiser Heinrichs IV., ein weltlich eingeweihter Bischof. Mit sehr schwarzen Farben malen uns die Zeitgenossen, freilich der gegnerischen päpstlichen Partei, diesen geistlichen Herrn als einen Menschen voll Leichtsinns und Lüge, der sich mit Blutvergießen den Weg zum Bischofsstuhl gebahnt haben soll.

Adalbert III., Graf von Calw, starb 1094, also vor seinem Vater, so vererbte sich die Hausmacht auf Adalbert II. jüngeren Sohn namens Gottfried. Daraus erwuchs ein Erbschaftsstreit, der die Abwärtsentwicklung des Geschlechtes einleitete.

Gottfried von Calw

Mit Graf Gottfried von Calw erreichte das Calwer Grafenhaus den Höhepunkt. Gottfried übte den größten Einfluß auf die Zeitgeschichte aus, er war der angesehenste Ratgeber Kaiser Heinrichs V. bei den wichtigsten Reichsangelegenheiten und stand ihm als Mitstreiter fast beständig zur Seite. 1110 wurde Graf Gottfried mit anderen Großen zum Papst nach Rom geschickt, um Verhandlungen zu führen wegen der Investitur und der Kaiserkrönung. Nach blutigen Auftritten in Rom überließ der Papst, der in die Gefangenschaft Kaiser Heinrichs V. geraten war, diesem die Belehnung der Bischöfe mit Ring und Stab, wenn eine gesetzliche Wahl vorausgegangen sei und krönte den König zum Kaiser, unter Beachtung aller Formalitäten.

2000 Jahre Heimatgeschichte

Aus der Vergangenheit von Stadt und Bezirk Calw

Von Gilbert Ring

Schwester des bekannten Gottfried von Bouillon und Tochter Herzog des Bärtigen von Lothringen (dessen Bruder übrigens Papst Stephan IX. war, 1057 auf 58), Kloster Hirsau und Sindelfingen. An Stelle der Sindelfinger Burg baute er ein Chorherrenstift, dessen Kirche 1083 geweiht wurde und mit dessen Mitteln 1477 die neugegründete Universität Tübingen, eine gräfliche Gründung, bedacht wurde. Durch seine Einwirkung kam Mönch Wilhelm nach Hirsau (1069) und wurde daselbst 1069 zum Abt des Aureliusklosters gewählt und nach einigem Zögern wegen der Amtsentsetzung seines Vorgängers, die er als Unrecht ansah — dessen Tod übrigens bald darauf erfolgte — 1071 bei der Einweihung des Aureliusklosters feierlich zum Abt des Klosters geweiht und eingesetzt. Wilhelm, ein seltener Mann mit außergewöhnlichen Talenten, verließ durch seine Tüchtigkeit dem Hirsauer Kloster bald Weltruf. Mit Adalbert II. war er ein tatkräftiger Anhänger Papst Gregors VII. gegen Kaiser Heinrich IV. im Investiturstreit. Adalbert II. nahm 1077 einen treuen Anhänger Heinrichs IV., den Bischof von Verdun gefangen, als dieser dem Kaiser nach Canossa nachfolgen wollte. 1053 soll er Papst Leo IX. mit 700 alemannischen Kriegern unterstützt haben gegen die Normannen, die von Süden her den Kirchenstaat bedrohten. Doch fielen diese 700 tapferen Krieger samt und sonders den grimmigen Normannen zum Opfer. 1077/80, nach seiner Rückkehr von Canossa, hat Kaiser Heinrich IV. seinen untreuen Vasallen Adalbert bestraft, indem er die Calw'schen Lande unumstößlich verheerte. Das Elend soll dem des 30-jährigen Krieges gleichkommen sein. Gegenkönig Rudolf von Schwaben vermochte damals mit

dem Calwer Grafen zusammen sein Herzogtum gegen den Kaiser nicht zu behaupten, da seine Krieger nicht kämpfen wollten. — 1091 weilte der Kaiser zu Pfingsten in Hirsau, er wagte jedoch nicht gegen Abt Wilhelm vorzugehen, der im Grunde die Seele des Widerstandes gegen ihn war. — Das gräfliche Paar vorbrachte seine letzten Tage in Sindelfingen. Die Gräfin Wiltrud starb 1093, der Graf Adalbert II. 1099. Beide wurden in Hirsau in der St. Peter und Pauls-Kirche beigesetzt.

Aus diesem Geschlecht: Papst Viktor II.

Der jüngere Bruder des Grafen Adalbert II. soll als Bischof Gebhard zu Eichstätt Papst zu Rom geworden sein. Er nannte sich Viktor II. (1055/77) und war der Nachfolger Papst Leo IX. Das aus dem Mittelalter stammende Bild dieses Papstes zeigt als Wappen den Calwer Löwen auf drei Bergen. Weiter spricht für die Abstammung dieses Papstes von den Calwer Grafen eine Notiz zu einem Papstbild aus dem 16. Jahrhundert vom päpstlichen Bibliothekar Omphrius Panvinus, das dieser 1562 an Jakob Fugger sandte. Außerdem bestätigt der Geschichtsschreiber Sax, daß Papst Viktor II. ein Calwer Graf gewesen sei. — Trotzdem halten andere maßgebliche Geschichtsforscher diese Abstammung nicht ohne weiteres für einwandfrei erwiesen. So schreibt P. Fr. Stälin: „Bischof Gebhard von Eichstätt, der spätere Papst Viktor II., wird nach mannigfacher, aber wohl unrichtiger Annahme als ein Graf von Calw angesehen, vielmehr ist er ein Graf von Kregling und Dollenstein.“ Andere wieder sind der Ansicht, er sei ein Hirschberger Graf. Man hat wohl Gebhard I. mit Gebhard II. verwechselt auf Grund einer im 14. Jahrhundert gemachten

Vor 40 Jahren fuhr die erste Kraftpost

Am 4. 10. 1909 wurde die Linie von Balingen nach Sulz in Betrieb genommen

AL. Viele Hunderte von gelben Postomnibussen fahren täglich durch unser Württemberg...

Auf diesen Strecken fuhr schon vor Jahrhunderten unsere Vorfahren. Durch den Schönbuch, durch den heute schnittige Omnibusse...

Die bayerische Post war die erste in Deutschland, die dazu überging, Kraftwagen-Uberlandlinien einzuführen...

Post hatte schon im Jahre 1848 auf diesen Strecken Postkutschen eingesetzt. Diese konnten aber weder räumlich noch in bezug auf das Fahrtempo...

Die württembergische Postverwaltung, die sich in jener Zeit sowieso mit der Einführung der Kraftwagenlinien trug, ging auf diese Vorschläge...

Quer durch die Zonen

Eine Handwerkerhebung

Tübingen. Laut Verordnung des Staatsministeriums vom 2. 9. 1949 wird zum 30. 9. 1949 eine Handwerkerhebung für alle Zweige des Handwerks durchgeführt...

Schwerkriegsbeschädigte lernen um

Tübingen. In den staatlichen Umschulungswerkstätten, die von der Arbeitsgemeinschaft Innenministerium - Hauptfürsorgestelle - und Landesarbeitsamt im Frühjahr d. J. im Heim Isny des Hilfswerks der Ev. Landeskirche eingerichtet wurden...

Der Weltkrieg brachte naturgemäß noch einmal einen Rückschlag. Nach dessen Beendigung begann aber dann auch bei der Post ein unaufhaltsamer Siegeszug des Kraftwagens...

Die Strecke Balingen-Rosenfeld-Oberndorf, auf der die erste württembergische Kraftpost eingeführt wurde, hat in den 40 Jahren ihre Bedeutung für die Gemeinden des kleinen Heubergs behalten...

Unser Marktkaender

Donnerstag, 6. Oktober: Aichtetten (Krämer- und Rindviehmarkt); Herbertingen (Krämer-, Rindvieh- und Schweinemarkt); Kiblogg (Krämer-, Rindvieh-, Pferde- und Schweinemarkt)...

Freitag, 7. Oktober: Urach (Schafmarkt). Samstag, 8. Oktober: Neufra (Krämer-, Rindvieh- und Schweinemarkt).

Montag, 10. Oktober: Kiblogg (Rindvieh- und Schweinemarkt); Obernheim (Krämer-, Rindvieh- und Schweinemarkt); Riedlingen (Krämer-, Rindvieh- und Schweinemarkt)...

Dienstag, 11. Oktober: Balingen (Rindvieh- und Schweinemarkt); Gomaringen (Krämer-, Rindvieh- und Schweinemarkt); Horb (Krämer-, Rindvieh- und Schweinemarkt)...

Mittwoch, 12. Oktober: Bernhausen (Schweinemarkt); Calw (Krämer-, Rindvieh- und Schweinemarkt); Mengen (Rindvieh- und Schweinemarkt).

Immer wieder § 218

AL. Tübingen. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Tübingen wurde die Reihe der Abtreibungsprozesse fortgesetzt. Dieses Mal waren es 19 Frauen und 7 Männer, die sich wegen Verbrechen im Sinne des § 218 zu verantworten hatten...

Anmeldefrist für Erfindungen

Tübingen. Erfindungen, die zwischen dem 1. 7. 1944 und dem 1. 10. 1948 im Inland vollendet und in beweiskräftiger Form niedergelegt worden sind, können wenn zugleich diese Erfindungspriorität in Anspruch genommen werden...

Weiterhin verhältnismäßig warm

Wetterausichten bis Freitag abend: Trocken, Frühnebel, tagsüber dunstig, zunächst heiter, dann etwas Bewölkungszunahme...

Kleine Sport-Nachlese

Kritische Stimmen zum Münchener Spiel

Die dritte Begegnung Nord-Süd seit Kriegsende brachte eine gehörige Enttäuschung. Die Erkenntnis dieses Spieles ist, daß Spieler für eine deutsche Länder-Mit aus anderem Holz geschnitten sein müssen...

Die Prominenten meinten

Herrberger: Es wird noch viel Aufbauarbeit getan werden müssen, wenn wir eine schlagstarke Mannschaft zusammenstellen wollen.

Deckerl: Verantwortlich für die Süd-Lid: Ich habe keinen Linksaußen und mußte eine Notlösung finden. Schade, daß Brenzke seinem Vereinskamerad Schade nicht die erwartete Hilfe war.

Dr. Kandy: Die zukünftigen Nationalspieler müssen mit besseren Leistungen aufwarten, als sie diese 22 Spieler zeigten.

Kurz berichtet

Die westdeutsche Handballmannschaft besiegte in Mülheim im Ausscheidungsspiel für den deutschen Handballpokal die Vertretung Südwestdeutschlands mit 18:8.

Das Zwischenrundenpiel um den Länderpokal des DFB zwischen Südwürttemberg und Niedersachsen findet am 13. November in Osnabrück statt.

Bei einer Werbestreitveranstaltung in Bingen lief die deutsche Meisterin Marga Petersen die 100 m in 11,9 Sek.

Neues vom Toto

Die Gewinn-Ermittlung im 8. Sport-Toto ergab im 1. Rang voraussichtlich 2 Gewinner zu je 48 412 DM; im 2. Rang voraussichtlich 100 Gewinner zu je 240 DM; im 3. Rang voraussichtlich 1353 Gewinner zu je 63 DM.

Ein Hauptgewinn fiel diesmal nach Südwürttemberg, Richard Böhm, ein 45jähriger Weberarbeiter und Flüchtling aus Hain im Kibfenthal ist einer der beiden glücklichen Gewinner im 1. Rang. Mit zwei Sportkameraden, die mit ihm tippten, teilt er den Gewinn brüderlich.

kriegsbeschädigte und Rückkehrer aus Kriegsgefangenschaft ausgebildet. Die Umschüler sollen in kürzester Zeit zu tüchtigen Schreibern, Schuhmachern, Schneidern oder Korbmachern ausgebildet werden...

Totale Mondfinsternis

Tübingen. Eine totale Mondfinsternis wird in der Nacht zum kommenden Freitag eintreten. Der Mond berührt am 7. Oktober um 2.05 Uhr den Kernschatten der Erde. Die totale Finsternis beginnt um 3.20 Uhr und endet um 4.33 Uhr...

Briefmarken gelten im ganzen Bundesgebiet

Tübingen. Die zurzeit im Gebiet der früheren Doppelzone in Umlauf befindlichen Postwertzeichen und die Postwertzeichen der drei Länder des französischen Besatzungsgebietes sind jetzt im ganzen Bundesgebiet gültig.

Betrügerischer Toto-Einnahmer

Heidenheim. Wegen zahlreicher Unregelmäßigkeiten ist der Inhaber einer Toto-Annahmestelle in Heidenheim, Karl Radzik, verhaftet worden. Die Ermittlungen haben ergeben, daß Radzik die vereinnahmten Wettscheine nicht weitergeleitet und die vereinnahmten Gelder für sich behalten hat.

Fernschreibverkehr auch mit dem Ausland

Rottweil. Für den Bereich der Oberpostdirektion Tübingen wurde am 3. Oktober ein Fernschreibwahlamt in Rottweil in Betrieb genommen und dem öffentlichen Verkehr übergeben. Es bietet vollautomatischen Verkehr mit sämtlichen Fernschreibteilnehmern im westdeutschen Bundesstaat und handvermittelten Verkehr mit den Nachbarländern Belgien, Frankreich, Großbritannien, Niederlande, Schweiz und Tschechoslowakei.

Wissenschaft vom Menschen

Die jüngste Tagung der Geisteswissenschaftler in Mainz, die von Prof. L. v. Wiese angeregt war, behandelte das Grundproblem „Person und Kollektiv“ von nicht weniger als 10 Fachgebieten her, und es ist bemerkenswert, daß die erzielten Resultate im ganzen ein einheitliches Bild ergaben.

Nicht allein, daß Philosophie, Theologie und Pädagogik sich in der Forderung einig waren, daß eine Synthese von Person und Kollektiv gepflegt werden müsse, es wurde auch von den Sozialwissenschaftlern in Uebereinstimmung festgestellt, daß wir - wenigstens in der westlichen Welt - auf dem Wege sind, die Verbindung von Freiheit und sozialer Hilfe zu erreichen. So legte Prof. Weddigen, Nürnberg, dar, daß heute die Wirtschaftspolitik und -wissenschaft davor steht, den alten Gegensatz von Liberalen und Sozialisten zu begraben und in der gesteuerten sozialen Marktwirtschaft jene Form zu finden, die bei Wahrung der persönlichen Freiheit höchste Produktivität und gerechte Verteilung des Arbeitsertrages erstrebt.

Bei der Behandlung des zweiten Themas, das die sozialen Folgen der großen Bevölkerungsvermehrung des vorigen Jahrhunderts zum Gegenstand hatte, kam man besonders auf wirtschaftlichem und psychologischem Gebiet zu interessanten Ergebnissen. Prof. Mackenroth wies nach, daß der Industriekapitalismus nur in begrenztem Maße die Vermehrung verursacht und im Gegenteil bald eine Bremswirkung hervorrief, da die Bevölkerung ihre Konsumansprüche höher schraubte und deshalb in der Zeugung Zurückhaltung übte. Von soziologischer Seite wurde darauf hingewiesen, daß das Bevölkerungswachstum weniger durch Geburtensteigerung als durch Verminderung der Sterblichkeit erzielt wurde. Dr. Reiwald, Genf, stellte fest, daß die Vermassung, die als wichtigste Folge der Bevölkerungsvermehrung angesehen zu werden pflegt, in erster Linie auf dem technischen Denken und der Mechanisierung des Produktions- und Lebensprozesses beruhe, während die Bevölkerungsbildung nur die äußere Voraussetzung dafür sei.

Lehrertagung in Calw

Die vom 20. bis 24. September an der Calwer Akademie für Erziehung und Unterricht abgehaltene Tagung stand unter dem Thema „Der Stand der naturwissenschaftlichen Problemstellungen und ihre Bedeutung für die Lehrer an höheren Schulen“. Nachleitenden Worten von Ministerialrat Dr. Lambacher vom Kult-

ministerium, in denen der Ministerialrat als vornehmstes Anliegen der höheren Schule Erziehung und Formung des ganzen Menschen bezeichnete, ein Anliegen, dem sich auch die Naturwissenschaften unterzuordnen hätten, sprach Oberstudiendirektor Dr. Bückle, Tübingen, über „Erziehungs- und Bildungsziel der Naturwissenschaften“. Auch Dr. Bückle forderte, daß die höhere Schule als organisches Institut wiedererstehen müsse: Es könne nicht ihre Aufgabe sein, die Schüler durch Stoffüberfüllung zu Enzyklopädisten zu machen. Denselben Gedanken brachte Direktor Dr. Messerschmidt, der Leiter der Anstalt, zum Ausdruck.

Im Verlaufe der Tagung war den Lehrern Gelegenheit gegeben, mit ersten Fachleuten ihrer Disziplinen in Fühlung zu kommen. Es sprachen Prof. Dr. Pascual Jordan, Hamburg, über „Standort der Physik innerhalb der Naturwissenschaften“, Prof. Dr. Günning, Tübingen, über „Grundprobleme der Biologie und ihre Beziehung zum naturwissenschaftlichen Weltbild von heute“ und endlich Prof. Dr. Wenzl, München, über „Grenzprobleme der Physik und Biologie und ihre Bedeutung für das philosophische Weltbild“. Wenn aus den Vorträgen der Wissenschaftler ein gemeinsames Fazit gezogen werden kann und darf, so ist es dies: Religion und Naturwissenschaft kollidieren nicht mehr.

Den ersten beiden Tagen, die sich mit den Grundlagen befaßten, folgte ein auf die praktische Arbeit ausgerichteter zweiter Teil der Tagung, der eine Reihe von Referaten über methodische und didaktische Fragen brachte. In besonderen Fachsitzungen wurden im weiteren noch Reifeprüfungs- und Lehrplanfragen besprochen.

Instrumentalmusik in Inzigkofen

Eine Woche lang waren 36 Laienmusiker und Musikerinnen aus verschiedenen Städten Württembergs im Volkshochschulheim Inzigkofen versammelt. Das Treffen, das von dem Tübinger Flötisten Fritz Behn angeregt und geleitet wurde, sollte spielfreudigen Laienmusikern Gelegenheit geben, sich durch exakte Einstudierung von klassischen und modernen Orchester- und Kammermusikwerken im Zusammenspiel zu üben und weiterzubilden. Eine Blockflötengruppe unter Leitung von Prof. Scherber, Böblingen, der auch sonst seine Erfahrung in den Dienst der Sache stellte, zeigte, daß mit diesen Instrumenten von Könnern recht reizvolle Klangwirkungen erzielt werden können. Das Orchester wuchs bald zu einem Klangkörper zusammen.

Zum viertenmal werden in Marburg vom 3. bis 5. Oktober die „Marburger Hochschulgespräche“ abgehalten. Ihr Ziel ist es, lebendige Beziehungen zwischen wissenschaftlicher Arbeit und öffentlichem Leben herzustellen.

Der Leiter des Frauenhofer-Instituts für Sonnenforschung auf dem Schauinsland bei Freiburg, Prof. Dr. Kiepenhauer, beabsichtigt, gegen Jahresende eine Einladung zu einer einjährigen Gastprofessur an die Universität Chicago, Yerkes-Observatorium, anzunehmen. Seine Vertretung wird Prof. Dr. H. Siedentopf, Tübingen, übernehmen.

Für den Erfolg Ihrer Anzeige

bürgt die weite Verbreitung und die große Beliebtheit der Heimatzeitung



Wenn man den Namen CONSUL südwestdeutsche Raucher, der ausspricht, knüpft man daran sehr herzlich zu genießen gewohnt ist, hohe Erwartungen. Das kann man wird reine Freude an der CONSUL auch, wenn man die CONSUL- haben - an ihrem köstlichen Aroma Cigarette verlangt. Gerade der und ihrer hohen Bekömmlichkeit.



FEINSTES AROMA · HOHE BEKÖMMLICHKEIT · VOLLES GEWICHT

Für den Kreis notiert

Gründung einer Jägervereinigung

Wie in den anderen Kreisen des Landes soll nunmehr auch im Kreis Calw eine Jägervereinigung gegründet werden. Die Gründungsverammlung findet am Samstag, 8. Oktober, 14 Uhr, im Saalbau Weiß in Calw statt, wobei alle den Jäger interessierenden Fragen behandelt werden. Damit ein vollzähliges Erscheinen gewährleistet ist, dürfte es sich empfehlen, daß sich die Jäger gegenseitig über die Abhaltung der Versammlung verständigen.

Jugend ruft zur Tat

Auf dem Eßlinger Treffen des Württ. Ev. Jungmännerwerkes, das über zehntausend junger Männer vereinte, wurden drei bedeutsame Entschlüsse gefaßt und telegraphisch an den gleichzeitig in Bonn tagenden Bundesjugendtag weitergegeben. Den drei Forderungen stimmten auch die Hunderte Teilnehmer zu, die aus dem Nagold- und Enzgebiet nach Eßlingen gefahren waren. Es wird darin zunächst auf die bedrohliche Gefährdung der Jugend durch die zersetzende Literatur in den Kiosken und durch die uneingeschränkte Darbietung von kriminellen und moralisch bedenklichen Filmen hingewiesen. Dem entgegen wird der Erlaß eines Gesetzes zum Schutz der Jugend vor Schmutz und Schund gefordert. Die zweite Entschluß befähigt sich mit den sozialen Problemen des Jungarbeiters und drückt die Bereitschaft zur Mitarbeit in den Gewerkschaften aus. Sie hat gleichzeitig die Bundesregierung um ein starkes Eintreten für das Interesse der Arbeiterschaft. Als drittes wurde an die besondere Not der heimatlosen Jugendlichen erinnert und die Bitte um vermehrte Bereitstellung öffentlicher Mittel für den Bau von Jugendwohnheimen ausgesprochen. — Mögen diese drei Entschlüsse bei den betr. Stellen auf williges Gehör stoßen! Sp.

Pforzheim für den Südweststaat

Die Frage um den Südweststaat ist in ein neues Stadium getreten. Von gewissen südbadischen Kreisen wird mit allen Mitteln versucht, eine Bereinigung unserer Grenzen, die vielfach nur Zufallschöpfungen sind, zu unterbinden. Pforzheim hat noch immer unter den unglücklichen Grenzbeziehungen gelitten und war bis zum heutigen Tag an einer freien Entfaltung gehemmt. Das Oberhaupt der Goldstadt hat den Standpunkt der Bevölkerung schon des öfteren klar ausgesprochen, daß Pforzheim für die Schaffung des Südweststaates eintritt. Zur Ordnung der heimatlischen Belange fand am Montagabend eine Vorstandssitzung des „Bundes zur Neuordnung des Enz- und Nagoldgebietes“ statt, in deren lebhaften Aussprache die weiteren Schritte zur Verwirklichung seiner Ziele besprochen wurde. Nachdem der Stadtrat und Kreistag sich für den Südweststaat ausgesprochen haben, erklärten sich die Handelskammer und Handwerkskammer bereit, sich ebenfalls hinter die Ziele des Bundes zu stellen und mit allen Mitteln für die Verwirklichung des Südweststaates einzutreten.

Kleine Pforzheimer Chronik

Pforzheim begrüßt seine Heimkehrer. Alle nach dem 1. Juli 1949 aus Kriegsgefangenschaft Entlassenen wurden von der Stadtverwaltung zum 1. Heimkehrerabend ins Gasthaus Arlinger eingeladen. 70 Heimkehrer konnte OB. Dr. Brandenburg begrüßen und willkommen heißen. Von Seiten der Stadtverwaltung wurde ihnen im Rahmen des Möglichen weiteste Unterstützung zugesagt und jeder Heimkehrer mit einem Geschenk bedacht.

Schachmeister Bugoljubow in Pforzheim. Am Samstag weihte der deutsche Schachmeister Bugoljubow im Vorort Dillstein. Hinter 45 Schachrettern saßen nachdenklich erfahrene Männer und zogen mit Bedacht ihre Figuren. Eine Begegnung mit dem deutschen Meister war keine alltägliche Sache. Bugoljubow hatte rund 1500 Züge auszuführen. Für jeden brauchte er 12 Sekunden, während seine 45 Gegner 9 Minuten Zeit hatten. Nach hartem Kampf hatte der deutsche Meister von 45 Spielen 27 gewonnen, 10 endeten unentschieden und 8 Spiele konnten von Schachspielern aus Pforzheim und Umgebung gewonnen werden.

Das ging zu weit! Am vergangenen Mittwoch gegen Abend wartete eine Arbeiterin an der Kallhardtbrücke auf den Omnibus nach Huchenfeld. Ein vorüberfahrendes Lieferauto hielt bei derselben an und erbot sich, die junge Frau mitzunehmen. Am Waldrand vor Huchenfeld bog der Fahrer in Richtung Würm ab mit der Bemerkung, dies sei eine Abkürzung. Die Frau schöpfte Verdacht, versuchte aus dem Wagen zu springen und wollte um Hilfe rufen, woran sie von dem Fahrer durch Zuhalten des Mundes verhindert wurde. Der Kraftfahrer hielt an, zog die Wildstrebende aus dem Wagen und versuchte sie zu vergewaltigen. Im letzten Augenblick gelang es der Frau, sich loszureißen und zu entfliehen. Die Ermittlungen der Polizei führten zur Festnahme des Täters, welcher nach anfänglichem Leugnen gestand.

Wärmtalstraße gesperrt. Die Landstraße Nr. 173 (Wärmtalstraße) bei Steinegg wird wegen Umbaus der Holzbrücke über die Würm vom 3. bis einschließlich 15. Oktober 1949 für den Fahrzeug- und Fußgängerverkehr gesperrt. Die Umleitung geht über Hamberg.

Verdienter Beamter. Ratschreiber Theodor Zensius bei der Gemeindeverwaltung Niefern konnte am 1. Oktober das 50jährige Dienstjubiläum feiern. Der im Dienst ergrante Beamte ist durch sein freundliches und hilfsbereites Wesen sehr geschätzt und erfreut sich höchster Hochachtung als Beamter und Privatmann.

Der Sport vom Sonntag

Fußball

Bezirkssklasse

Enz: Gräfenhausen—Calmbach 1:3, Schwann gegen Waldrennach 3:2, Unterreichenbach gegen Ottenhausen 1:1, Engelsbrand—Neuenbürg 1:4.

Calmbach	2	8:1	4:0
Ottenhausen M	2	4:2	3:1
Unterreichenbach	2	6:4	3:1
Neuenbürg	1	4:1	2:0
Gräfenhausen	2	2:3	2:2
Schwann	2	4:5	2:2
Feldrennach	1	0:1	0:2
Engelsbrand	1	1:4	0:2
Conweiler	1	0:5	0:2
Waldrennach*	2	5:8	0:4

* aufgestiegene Vereine, M. Vorjahrsmeister

Unterreichenbach — Ottenhausen 1:1 (0:1)

Das Spiel stand meist im Zeichen einer drückenden Ueberlegenheit der Gäste, die aber vor dem Strafraum der Einheimischen zu sehr in die Breite kombinierten und so bei den kleinen Platzverhältnissen und der zahlreichen Deckung des Platzbesitzers zu keinen Torgefolgen kam. Unterreichenbach konnte bei einem seiner raschen Vorstöße durch Weitschuß einen Erfolg erzielen, während der Schiedsrichter ein von Ottenhausen durch 11-Meter erzieltos Tor nachträglich annullierte. In der zweiten Halbzeit lagen die Gäste dauernd im Angriff gegen das Tor der Einheimischen, das oft von der gesamten Mannschaft verteidigt werden mußte, so daß die Gäste nur durch Verwandlung eines zweiten Elfmeters zum Ausgleich kamen.

Engelsbrand — Neuenbürg 1:4 (0:3)

Einen verdienten Sieg errangen die Gäste auf dem sonst sicher gefährlichen Platz in Engelsbrand. Neuenbürg war den Einheimischen an Einsatz, Schnelligkeit und Technik weit überlegen und errang denn auch bereits bis Halbzeit den verdienten 0:3-Vorsprung. Der sonst sehr gefährliche Sturm der Einheimischen fand sich absolut nicht zusammen, denn die Gäste spielten ein taktisch kluges Spiel, bei dem ihre Läuferreihe jeden Angriff der Einheimischen schon im Entstehen vernichtete. In der zweiten Spielhälfte kamen die Einheimischen wohl etwas mehr auf, konnten aber den Sieg der Gäste nie gefährden. Engelsbrand spielte weit unter seiner sonst gewohnten Form.

A-Klasse, Untergruppe Neuenbürg

Höfen — Arnbach 2:5

Die Fußballabteilung des VfL Höfen hatte am Sonntag den SV Arnbach zu Gast. Bereits am vorletzten Sonntag konnte Höfen in Sprollenhaus einen klaren 0:4-Sieg erringen. Somit standen die Aussichten für das erste Heimspiel gegen Arnbach wesentlich günstiger, umso mehr, als die Mannschaft in etwas verbesserter Aufstellung antrat. Aber die Fußballanhänger wurden bitter enttäuscht. Nach anfangs überlegenem Spiel wurden zahlreiche Torchancen vergeben. Als dann Arnbach in der 17. Minute überraschend das Führungstor erzielte und bis zur Halbzeit auf 0:3 erhöhte, fiel Höfen durch Mannschaftsunstimmigkeiten zusammen. In der zweiten Halbzeit wollte Höfen unbedingt den Ausgleich erzwingen, was aber wegen des sehr nervösen Spiels und der harten Abwehr der Gäste nicht gelang. Das Spiel endete 2:5 für Arnbach.

Höfen II — Arnbach II 2:1

Wildbad — Enzklosterle 1:2 (0:0)

Dieses Spiel brachte eine große Ueberreicherung und für Wildbads Fußballanhänger eine nicht minder große Enttäuschung. In den ersten 10 Minuten hatten die Gäste mehr vom Spiel, dann setzt sich aber Wildbad durch und drängt bis zur Pause. Es war nicht nur Pech, sondern auch Unvermögen, in dieser Spielphase der deutlichen Ueberlegenheit kein Tor zu erzielen. Nach der Pause hat Wildbad sofort wieder prächtige Chancen, ohne sie zu verwerten. Enzklosterle kommt auf leichte Art zum Führungstreffer; auch im Stellungsspiel überragt es nun den technisch besseren Gegner. Wildbad erringt zwar den Ausgleich, muß aber dem Gast wieder die erneute Führung überlassen. Im Gefühl der kommenden Niederlage gelingt den Einheimischen nichts mehr; einzelne Spieler werden nervös, um so sicherer der Gegner und einem 3. Treffer näher als Wildbad dem Ausgleich. Schiedsrichter Rau-Calmbach amtierte gut und gerecht. — 2. Mannschaften 14:0.

Dobel — Sprollenhaus 0:0

Eine ansehnliche Zuschauermenge verfolgte mit lebhaftem Interesse am Sonntag das Verbandsspiel zwischen den 1. und 2. Fußballmannschaften SV Dobel und Sprollenhaus. Die Gäste

überraschten durch ihre schnellen Durchbrüche, die Einheimischen durch ihr Draufgängertum, beide durch gute Kombinationen. Der Spielverlauf in fairer Sportbegeisterung zeigte viel Torbedrängnisse. Es wurden beste Torgelegenheiten verschossen. Vermeidung der vielen „Aus“ und geschickte Verwendung der Kurz- und Stellbälle werden dem guten Können der beiden Mannschaften von Vorteil sein. So blieb es bei einem Unentschieden. Das nächste Spiel des SV Dobel steigt nächsten Sonntag gegen Enzklosterle. — Das Endergebnis war bei der II. Mannschaft 2:0 für Dobel.

Kreisklasse A, Nagoldtal

Bad Liebenzell — Haiterbach 2:6

Bad Liebenzell hatte einen schlechten Tag und konnte sich über das ganze Spiel hinweg nicht zusammenfinden. Dagegen klappte es bei den Gästen besser, das Resultat entspricht voll auf dem Spielverlauf.

Effringen — Beihingen 3:1

Beide Mannschaften hatten sich in diesem Spiel viel vorgenommen und dementsprechend war auch der beiderseitige Einsatz. Effringen war technisch besser, was schließlich auch für den Ausgang des Kampfes, den die Gastgeber verdient gewonnen, den Ausschlag gab.

Stammheim — Althengstett 4:0

Obwohl die Althengstetter in der ersten Spielhälfte tonangebend waren, vermochten sie keine zählbaren Erfolge zu erzielen. Stammheim wehrte sämtliche Angriffe geschickt ab und konnte, nachdem sich die Einheimischen in der 2. Halbzeit gut zusammengefunden hatten, den Kampf für sich entscheiden.

Neubulach — Schönbrunn 4:0

Den Charakter eines Lokaltreffens trug diese Begegnung, der sich besonders in der Härte mit der gespielt wurde, bemerkbar machte. Nach Ablauf der ersten Spielhälfte war das Spiel, nachdem die Gastgeber bereits mit 3:0 in Führung lagen, entschieden. Der amtierende Schiedsrichter hatte einen nicht immer leichten Stand, leitete aber sicher und korrekt.

Kreisklasse B

Deckenpfronn — Bad Teinach 2:1

Deckenpfronn hat den Sieg verdient. Das Spiel war schnell und es fehlte nicht an spannenden Momenten. Ein Sonderlob verdient der Schlussmann der Gäste, der durch seine Leistung eine höhere Niederlage verhinderte.

Egenhausen — Walldorf 2:0

Viel Schußpech hatten die Einheimischen bei diesem Treffen. Egenhausen spielte überlegen, der Gästetorwart vereitelte durch seine hervorragende Leistung weitere Erfolge.

Handball

Kreisklasse I

Calmbach I — Calw I 3:3 (2:1)

Calmbach Jugend — Calw Jugend 1:5

Das Spiel der ersten Mannschaften war äußerst schnell und abwechslungsreich. Beide Mannschaften kämpften mit großem Einsatz; das Spiel blieb aber durchaus fair, wenn auch die Platzherren körperlich wesentlich stärker waren, als die junge Calwer Mannschaft. Der Spielverlauf der ersten Halbzeit war ziemlich ausgeglichen, Angriff und Abwehr zeigte, daß beide Mannschaften zu kämpfen verstehen. Die Leistung des jungen Calwer Sturms muß ebenso anerkannt werden wie die sehr gute Leistung der Verteidiger und des hervorragenden Calwer Torhüters. Wenige Minuten vor dem Schlußpfiff des guten Nagolder Schiedsrichters Wagner konnte der schußstarke Calmbacher Sturm das verdiente Ausgleichstor nach grossem Schußpech in der ganzen zweiten Halbzeit einschließen.

Handball-Vorschau

Kreisklasse I (Pflichtspiele)

Kreis Calw / Freudenstadt

Freudenstadt — Calmbach

Die Calmbacher Elf, die ob ihrer Spielstärke und ihrer Kampfkraft einen guten Namen hat, tritt am kommenden Sonntag einen schweren Gang an. In Freudenstadt ist es nicht leicht zu gewinnen, zumal die 2. Elf der Freudenstädter an Kampfkraft gewonnen hat und am vergangenen Sonntag in Ebhausen ihren ersten nennenswerten Erfolg erringen konnte.

Calw — Ebhausen

Wenn die junge Calwer Elf die guten Leistungen des Vorsonntags in Calmbach wiederholen kann, dürften die alten und jungen Hand-

Handball-Schiedsrichter-Lehrgang

Die Schiedsrichter-Anwärter der Abteilungen Handball des Kreises Calw werden am Samstag, 29. Oktober von Landes-Schiedsrichterobmann Dr. Gabler geprüft. Die Prüfung findet in Hirsau statt, Beginn der Prüfung am 29. Oktober 1949 15 Uhr.

Die Prüfung mündlicher Teil findet im Vereinslokal des Sportvereins Hirsau statt. Teilnehmen kann nur wer sich lt. der Anforderung in der Presse beim Kreisschiedsrichterobmann gemeldet hat und von diesem eine Benachrichtigung erhielt.

Um 20 Uhr wird Dr. Gabler eine Regelbesprechung mit den Schiedsrichtern von Hirsau und Calw, sowie sämtlicher Aktiven beider Vereine abhalten.

Besondere Einladung ergeht nicht mehr. Die Vereine werden gebeten in Zukunft den Bekanntmachungen im Sportteil der Presse Beachtung zu schenken.

Gez. Deuble, Kreisschiedsrichterobm., Nagold
Dr. Müller, Klassenleiter, Calw

ballfreunde endlich wieder ein abwechslungsreiches Spiel erleben. Die Nachwuchsspieler werden nach einigen Spielen sicherlich das notwendige Selbstvertrauen gewonnen haben; zumal fast alle Spieler talentierte Handballer sind. Die körperlich starken Ebhausener werden alles versuchen, nach dem knapp verlorenen Spiel gegen Freudenstadt nun in Calw wenigstens einen Punkt mit nach Hause zu nehmen.

Rohrdorf — Altensteig

Obwohl Rohrdorf, wie das Spiel gegen Hirsau zeigte, über eine gute Verteidigung verfügt, dürften die Platzherren gegen die schußstarken und schnellen Altensteiger wenig Aussichten haben, auch nur einen Punkt für sich zu buchen. Es ist anzunehmen, daß die Gäste dieses Treffen überlegen gewinnen werden.

Nagold und Hirsau haben spielfrei.

Handball, Kreisklasse II

Kreis Calw / Freudenstadt

Ostelsheim — Neuenbürg

Pfalzgrafenweiler — Wildberg

Wildbad — Simmersfeld

Haiterbach hat spielfrei.

Die Paarungen in der Kreisklasse II am kommenden Sonntag sind nicht uninteressant. Neuenbürg hat durch das Unentschieden gegen Pfalzgrafenweiler einen Achtungserfolg errungen, der der jungen Mannschaft sicher einen mächtigen Auftrieb geben wird. Ein Sieg, zumindestens eine Punkteteilung, in Ostelsheim liegt durchaus im Bereich des Möglichen. Das Spiel in Pfalzgrafenweiler gegen Wildberg dürfte wohl das interessanteste der Kreisklasse II-Spiele werden.

Birkenfelder Fußball

Berghausen — Birkenfeld 3:3 (2:1)

Rund 1000 Zuschauer erlebten in Berghausen einen harten Punktekampf, bei dem das Unentschieden nicht ganz dem Spielverlauf entsprach, da die Gäste nach einem ausgeglichenen Kampf der ersten Halbzeit nach dem Wiederanpfiff mehr vom Spiel hatten und einen Sieg wohl verdient hätten, trotzdem sie die meiste Zeit mit 10 Mann spielen mußten, da drei Spieler wegen Verletzung zeitweise ausgeschieden. Die Entscheidungen des Schiedsrichters aus Neckarau waren nicht immer einwandfrei. Kurz nach dem Anspiel ging Birkenfeld durch Dingler in Führung. Berghausen konnte in der 30. Minute ausgleichen und kurz vor Halbzeit in Führung gehen. Linksaußen Spankowsky konnte in der 60. Minute gleichziehen und unsere Elf kam durch einen direkten Strafstoß von Dingler zur 3:2-Führung, aber kurz vor Spielschluß erhöhte der Gastgeber durch einen dritten Treffer zum Unentschieden. Die Reservisten lieferten sich einen torreichen Kampf, dessen Ergebnis ein Unentschieden von 5:5 Toren war.

Wie alt wird das Laub unserer Bäume?

Die natürliche Lebensdauer der Baumblätter hängt ebenso von der Eigenart der Pflanze wie von äußeren Einflüssen ab. Wie es langlebige und kurzlebige Gewächse gibt, so gibt es auch Blätter, die nur wenige Monate leben, und andere, die jahrelang arbeitsfähig bleiben. Es kann aber auch durch ungünstige Beleuchtung oder Wassermangel das Abfallen der Blätter vorzeitig herbeigeführt werden. Die kürzeste Lebensdauer haben unsere sommergrünen Laubblätter. So erreicht das Buchenlaub auf der Südwestal durchschnittlich ein Alter von 148, im Neckarland um Eßlingen aber von 189 Tagen. Das Eichenlaub bleibt etwas dahinter zurück, am letztgenannten Ort um 15 Tage. Für Wildbad gelten 170 bzw. 159 Tage. Maßgebend für die Unterschiede ist weniger der Zeitpunkt des Blattfalls als derjenige der Blattentfaltung im Frühling. Wesentlich älter werden die Blätter unserer immergrünen Pflanzen. So bleibt das Hartlaub der Stechpalme 25 Monate lang lebensfähig; der Efeu bringt es auf 28, die Preiselbeere sogar auf 29 Monate, während das immergrüne Blatt des Kirschlorbeers schon mit 15 Monaten seine Altersgrenze erreicht.

Weit ausdauernder ist aber die Blattausrüstung unserer Nadelbäume. Bei der Forche werden die Nadeln gewöhnlich 2—3, bei der Eibe 4—5, bei der Fichte 6, bei der Weißtanne 5—7, bei der Bergkiefer aber bis 10^{1/2} Jahre alt. Der Nadelfall vollzieht sich auch nicht plötzlich wie der Fall der Laubblätter, sondern die Nadeln eines Triebes vermindern sich allmählich. Bei der Fichte fallen die Nadeln das ganze Jahr hindurch, am reichlichsten jedoch im Mai; bei der Forche löst sich im September jeden Jahres eine größere, im Oktober und November je eine kleinere Zahl von Nadeln ab. Im Hochgebirge erreichen die Nadeln übrigens ein höheres Lebensalter. Es ist festgestellt, daß die Fichte an der obersten Baumgrenze 10—13, die Engadinkiefer 5—8 Nadeljahrgänge trägt, also jeweils die doppelte Anzahl als der in der Ebene lebende Baum. F.

Guter Nachwuchs bei den Radrennfahrern

Radrennen auf der „Sonne“ in Birkenfeld

Ein Werbefahren der Jugend lud um die Mittagsstunde die Birkenfelder Sportfreunde zur Veranstaltung der Abteilung „Radfahren“ der Sportvereinigung auf dem Sportplatz ein. Am Nachmittag umsäumte eine stattliche Zuschauermenge die Rennbahn, als die Jugend mit 30 Runden das Bahnrennen eröffnete. Der Radrennfahrernachwuchs zeigte sich dabei in bestem Lichte. Besonders gefiel hier der große Sul der Brüder Hirneise aus Oeschelbronn, die mit 14 und 12 Punkten die beiden ersten Plätze belegten. Dahinter folgte Hans Rinderknecht, Oeschelbronn, mit 7 Punkten. Schade, daß der verheißungsvolle Horst Fehr aus Brötzingen wegen Lenkstangenbruchs stürzte und dadurch eine Runde verlor. Im Rennen der Altersklasse wurde Besier, Oeschelbronn, mit 10 Punkten Erster, Döffinger, Bauschlott, Zweiter, mit 7 Punkten, und der 60jährige Müller aus Nöttlingen in gleichmäßiger Fahrt Dritter mit ebenfalls 7 Punkten. Besonders bemerkenswert ist, daß der Kriegsinvalide Metzler, Bichenbronn, das ganze Rennen gut durchstand. Stellten schon diese beiden Rennen auf der verhältnismäßig

holperigen Bahn große Anforderungen an die Fahrer, so war dies noch weit mehr der Fall im Höhepunkt der Veranstaltung, im Rennen der A-Klasse über 100 Runden, das von 17 gestarteten Fahrern 7 durchhielten. Staubbedeckt drehten die Radfahrer Runde um Runde, bei Wertungen und Prämiensetzungen immer wieder angefeuert durch das Publikum, das nun warm geworden war. Baitinger, Oeschelbronn, fuhr das Rennen in großer Fahrt durch, wurde mit 49 Punkten erster Sieger und hatte als Prämien 35 DM und 2 Flaschen Wein herausgeholt; außerdem erhielt er einen eingeleiteten Rauchtisch als Preis. Bühler, Oeschelbronn, kam mit 34 Punkten auf den zweiten Platz. Er hatte durch Reifenschaden eine Runde verloren. Der Brötzingener Fehr folgte mit 25 Punkten.

Die Veranstaltung war ein voller Erfolg für die Abteilung „Radfahren“ der hiesigen Sportvereinigung und hat daher den Zweck der Werbung für diese Sparte gut erfüllt. Allen Spendern von Prämien und Preisen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Arterienverkalkung und hoher Blutdruck

mit ihren gullandten Belegschreibungen wie Herzunruhe, Schwindelgefühl, Nervosität, Herzschlag, Ohrensausen, Zirkulationsstörungen, allgemeiner körperlicher und geistiger Leistungsrückgang werden seit vielen Jahren erfolgreich mit **Antisklerosin-Tabletten** bekämpft. Antisklerosin enthält heilkräftige blutdrucksenkende, herzregulierende Kräuterextrakte und -Extrakte, sowie eine seit vielen Jahren bewährte, äußerst wirksame Blutflusskomposition. Antisklerosin greift die Blutgefäße gleichmäßig von verschiedenen Richtungen her wirksam an. Preis M. 1.65 in allen Apotheken. Medopharm-Werk, München 8

Bei Migräne Temagin

Temagin wirkt schon in 10 Min. und hebt das Wohlbefinden. Temagin-Tabletten bei Rheumat. Beschwerden Kopf- u. Zahnschmerzen Erkältungskrankheiten Schmerzen in den kritischen Tagen der Frau.

Temagin

gegen Schmerzen aller Art 10 Tabl. - 90 in allen Apotheken P. Beiersdorf & Co. A.-G. Hamburg 30



Soll es etwas Gutes sein — Hausfrau, kauf Dir **Loba** ein. Denn der Glanz ist wunderbar, dauerhaft und naß wischbar!

LOBAR-WACHS u. LOBA-SEIFE

Nichtraucher in 1-3 Tagen. Ausk. kostenlos. Laboratorium Hansa P 73, Berlin NW 40, Postfach 8



Wurm-Serol D.R.P. wirkt da, wo die Würmer sitzen, beseitigt rasch die Beschwerden. 1.40 in Apotheken

Pferdeverkauf

Ab Freitag, 7. Okt. 1949 stehen in meinen Stellungen **30-40 junge Arbeitspferde** am Mittwoch, 12. Okt. steht ein Transport in Calw auf dem Markt; am Montag, 17. Okt. steht ein Transport in Rottweil auf dem Markt. — Nur ausgesuchte Qualität, Rheinländer, Münsterländer u. Holländer, mittleren und schweren Schläges, darunter egale Paßpaare. Es sind Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst eingeladen. Ochsen und Vieh werden in Tausch genommen. Kaufe laufend Schlachtpferde zu den Tagespreisen.

FRIEDRICH WEBER
Pferdehandlung
Rexingen, Kreis Horb
Telefon Horb 422

Inserieren Sie selbst dann erhalten Sie mehrere Angebote und haben die Auswahl durch eine Anzeige in Ihrer Heimatzeitung

50 000 Schneidekanin sowie Ziegen-, Zickel-, Reh- und Lammfelle auch in kleineren Posten zu kaufen gesucht **Gebr. Ludwig KG., Oppenweiler bei Backnang** Rohfelle und Rauchwaren



Man muss das Gute verlangen!

Bei Sanella weiß die Hausfrau, daß sie etwas Gutes erhält. Sanella, die Feine, macht es leichter, schmackhafte Speisen auf den Tisch zu bringen, weil sie selbst wohlschmeckend ist und frisch.

Sanella DIE FEINE

ZUM KOCHEN BRATEN, BACKEN UND AUF'S BROT



Old Joe war nicht zu Hause gewesen, und da hatte der Händler leichtes Spiel gehabt mit seinen blitzenden Armketten und Uhren, mit seinen Schönheitscremes und sonstigen verführerischen Dingen. Das Schlimmste aber war, daß er auch seine teure Patent-Medizin im Hause abgesetzt hatte, an Oma, an seine Tochter Daisy und natürlich auch an den schwarzen Sam. Als Old Joe die ganze Batterie der Medizin-Flaschen in der Kammer sah, hätte er am liebsten darauf geschossen. Aber dann sah er die ängstlichen Gesichter seiner kleinlauten Familie, und da knurrte er nur, und draußen lächelte er sogar in sich hinein. Ein paar Tage später stand die ganze Familie triumphierend vor Old Joe. Die Wunder-Medizin hatte ihre Wirkung getan: Oma war ihr Rheuma los, Daisy kannte keine Kopfschmerzen mehr, und der schwarze Sam litt

nicht länger an Zahnschmerzen. Was sagte Old Joe denn jetzt? »Well, well«, sagte Old Joe, »ich habe schon immer gewußt, daß Einbildung viel helfen kann. Was Ihr da als Wunder-Medizin getrunken habt, war unser gutes Brunnenwasser. Die Medizin habe ich in der ersten Nacht in den Teich gegossen, und deswegen quaken jetzt auch die Frösche nicht mehr.«



OLD JOE CIGARETTES
BEST AMERICAN BLEND

Opel-Kastenwagen
1,3 Liter, generalüberholt, 90% befreit, sehr preisg. zu verkaufen. Angebote unter G 4034 an die Geschäftsstelle

Biete neuen Nuss. lack. Wohnzimmerschrank und Kredenz; suche guterh. Motorrad od. neuw. Radio, evtl. Aufzählung. Zuschr. u. G 4046 an die Geschäftsstelle

Dipl.-Ing., Masch.-Bau, sucht Steig-Blicker, tüchtig und erfahren, an od. Vertretungen f. Gebiet 14b u. 17b. Eig. Fahrzeug, Büro, Auslieferungslager (Kautionsfah.). Ang. u. G 4061 an die Geschäftsstelle

Jetzt ist die beste Gelegenheit!
Süddeutsche Klassenlotterie
Ziehung: 1. Klasse 20. Okt.
Fast jedes 2. Los gewinnt!

Bargeld: Ein Lichtblick für Sie!

Höchstgewinne 500 000, 300 000, 200 000, 2 zu 100 000 DM

1/4 1/2 1/3 1/6 Los
3.- 6.- 12.- 24.- DM je Kl.

J. Schweickert, Stuttgart 5, Markstraße 6
Postcheckkonto Stuttgart 6111

Thompson-Glanz
jedes Boden durch **Seifix**
jedes Schuh durch **Pilo**

Die neuen Anzeigen-Preise Ihrer Heimatzeitung

Kreis	Titel und Anschrift	Grundpreis je mm	Amtl. Bekanntmachungen kirchl. u. gemeinnützige Anzeigen	Familien-, Vereinsanzeigen, private Stellengesuche	Private Gelegenheitsanzeigen
Tübingen	Schwäbisches Tagblatt Tübingen, Uhländstr. 1	—,45	—,25	—,30	—,34
	Rottenburger Post Rottenburg, Königstr. 47	—,27	—,15	—,18	—,20
Reutlingen	Reutlinger Nachrichten Reutlingen, Burgstr. 3	—,45	—,25	—,30	—,34
	Metzinger-Urachter Volksblatt Reutlingen, Burgstr. 3	—,45	—,25	—,30	—,34
Calw	Calwer Zeitung Calw, Badstr. 24	—,30	—,18	—,21	—,23
	Schwarzwald-Chronik Neuenbürg, Marktstr. 24	—,30	—,18	—,21	—,23
	Schwarzwald-Echo Nagold, Marktstr. 43	—,30	—,18	—,21	—,23
	Gesamte Kreisausgabe Calw	—,35	—,18	—,21	—,23
Balingen	Balinger Volksfreund Balingen, Olgastr. 23	—,35	—,18	—,21	—,26
	Ehinger Zeitung Balingen, Olgastr. 23	—,35	—,18	—,21	—,26
Tuttlingen	Schmiecha-Zeitung Taiffingen, Hechinger Str. 4	—,35	—,18	—,21	—,26
	Gränz-Blatt Tuttlingen, Königstr. 25	—,35	—,18	—,21	—,26
Freudenstadt	Schwarzwaldzeitung „Der Grenzer“ Freudenstadt, Lauterbadstr. 7	—,27	—,15	—,18	—,20
Hechingen	Hohenzollerische Zeitung Hechingen, Goldschmiedstr. 3	—,30	—,18	—,21	—,22
Horb	Neckar-Chronik Horb, Schillerstr. 33	—,27	—,15	—,18	—,20
Münsingen	Münsinger Alb-Chronik Münsingen, Hauptstr. 11	—,30	—,18	—,21	—,22
Schwenningen	Neckarquell-Bote Schwenningen, Jakob-Kienzle-Str. 4	—,30	—,18	—,21	—,22
	Schramberger Chronik Schramberg, Hauptstr. 45	—,30	—,18	—,21	—,22
	Gesamte Kreisausgabe Rottweil	—,27	—,15	—,18	—,20
Gesamtauflage	Tübingen, Uhländstr. 1	1.40	—,94	1.10	1.20

Das alles stellt Gutbrod her

Das gegenwärtige Produktionsprogramm — Konstruktion und Entwicklung landwirtschaftlicher Maschinen stehen im Vordergrund

Im Zusammenhang mit der Neubelegung der „Lufag“ ist mehr als einmal die Frage nach der Produktion der Firma Gutbrod gestellt worden. Sie gewinnt umso mehr Bedeutung, als nunmehr unser Bezirk und ein Teil seiner Einwohnerschaft in dieser und jener Form mit den Erzeugnissen des Werkes, ihrer Herstellung oder Zulieferung zu tun haben wird. Wir bringen daher nachfolgend einen zusammenfassenden Überblick über das gegenwärtige Produktionsprogramm des Unternehmens — möchten jedoch vorweg betonen, daß es sich nicht um billige Reklame für die Fabrikate „Gutbrod“ handelt, sondern daß wir diese Angaben lediglich im Interesse unserer Leser machen. Dies sei vorab gesagt!

Der Kleinlastwagen „Heck 504“

Man braucht dem „Heck 504“ keine Beschreibung seines Aussehens voranzuschicken, denn er ist unserem Straßenbild so selbstverständlich geworden, daß sich eine Vorstellung erübrigt. Er wird als 1/2-Tonner überall dort eingesetzt, wo es sich um rasche Beförderung von kleineren Lasten handelt und wo ein größeres Fahrzeug nicht notwendig ist. Ein Vierzylinder-Zweitaktmotor mit 12 PS Dauerleistung, der im Heck liegt, verleiht dem Fahrzeug eine Spitzengeschwindigkeit von etwa 60 km/Std und ist wegen der direkten Kraftübertragung ohne Kardanwelle besonders beliebt. Der Kraftstoffverbrauch beträgt 8 bis 10 Liter je 100 km in den Abmessungen von 2,20x1,65 m ist die Ladepritsche groß genug, um auch sperrige Güter transportieren zu können. Sonderaufbauten für spezielle Zwecke werden ebenfalls hergestellt.

Der Motormäher

Das besondere Augenmerk des Unternehmens richtet sich auf die Konstruktion und Entwicklung landwirtschaftlicher Fahrzeuge und Maschinen. Von ihnen ist in weiten Kreisen des In- und Auslandes der Motormäher am bekanntesten geworden und es interessiert in diesem Zusammenhang, daß die Firma Gutbrod der größte europäische Produzent von Motormähern ist. Der genannte Mäher wird z. Zt. in zwei Ausführungen mit einem 5- oder 6-PS-Motor hergestellt, verbraucht je Stunde 1,5 bis 2 Liter Gemisch und ist als Gras- und Getreidemäher gleich gut geeignet. Die tiefe Lage des Schwerpunktes ermöglicht die Verwendung selbst an steilen Hängen und die Leistung von etwa 1 Morgen je Stunde entspricht der von 8 geübten Schnittern oder 3 Gespann-Mähern. Die Verwendung als Kraftquelle zum Antrieb anderer Maschinen ist ebenfalls möglich.

„Farmax“ — Mädchen für alles

Ein Universalgerät erstand im „Farmax“, einer Ackerbaumaschine, deren äußeres Kennzeichen die Ladepritsche vor dem Fahrersitz ist. Es ist Lastenfahrzeug, Schlepper, Motormäher, -pflug, -egge, -hacke, -heuwender, Kraftzentrale und Geräteantrieb in einem. Die

Gesperrte Straße

Die Reichstraße Nr. 294 Freudenstadt-Calmbach-Pforzheim zwischen der Kreuzung der Landstraße 1. Ordnung 351 Enzklösterle-Simmersfeld und der Abzweigung der Landstraße 2. Ordnung nach Hofstett (Neuweiler) ist z. Zt. in einer Länge von 2,6 km gesperrt. Der Verkehr wird über Hofstett-Neuweiler-Zwerenberg-Aichhalden-Oberweiler-Simmersfeld in einer Länge von 18 km umgeleitet. Mit der Aufhebung der Sperre ist Ende November 1949 zu rechnen.

Ausführung 14 besitzt einen Zweizylinder-Zweitaktmotor von 14 PS Leistung, während der „Farmax“ 10 D einen einzylindrigen Viertakt-Dieselmotor hat, der 10 PS entwickelt. Der Kraftstoffverbrauch liegt bei 1,5—2 Liter bzw. 0,7—1 Liter je Betriebsstunde. Mit dieser Neuentwicklung läßt sich nahezu jede Art der Bauernarbeit verrichten, gleichgültig, ob es sich um Pflügen, Schälten, Eggen, Drillen, Pflanzlöcher, Hacken, Häufeln, Kultivieren, Mähen oder auch Transportieren handelt. Die Ladepritsche läßt eine Belastung von 20 Zentnern zu. Zahlreiche Anbaugeräte stehen zur Verfügung und können leicht gegeneinander ausgewechselt werden.

Als Anhänger für dieses Universalgerät hat das Unternehmen einen 2-Tonnen-Gespannswagen geschaffen, der eine modernisierte Ausgabe des landläufigen „Gummiwagens“ darstellt und mit einer Ladefläche von 3,50x1,60 m erhebliche Lasten aufzunehmen vermag. Des weiteren wurde ein Sattelanhänger für Schlepperbetrieb gefertigt, der die gleichen Abmessungen aufweist.

Das Neueste: die Bauernhacke

Die jüngste Konstruktion des Werkes ist die „Bauernhacke“, die sich in der kurzen Einführungszeit sehr beliebt gemacht hat. Sie wurde im Zusammenwirken von Landtech-

nikern und Bauern entwickelt und kann durch zwölfmal einstellbare Arbeitsbreiten und mit Arbeitstiefen von 2—15 cm, auf den kleinsten und größten Feldern eingesetzt werden. Als universelle Bodenbearbeitungsmaschine ist sie das richtige Gerät für den Gemüse-, Obst- und Kleinbauern, die den Boden im Frühjahr pflanzfertig macht und intensive Hackarbeit in den Kulturen verrichtet. Als Motor ist derselbe verwendet, der sich bereits in 30 000 Motormähern bewährt hat. Mit Schutzscheiben versehen, kann die Bauernhacke bis dicht an Bäume, Sträucher und Pflanzen herangeführt werden und wird dadurch zur Anlage und Bearbeitung von Baumscheiben gerne verwendet. Neuartig an dieser Konstruktion ist, daß sie triebdrives arbeitet und nur durch die drehenden Hackwerkzeuge vorwärts bewegt wird.

Der Einbau-Motor

Schließlich stellt das Unternehmen noch einen 150-ccm-Einbaumotor von 3,5 PS Leistung her, der eine Abwandlung und Verkleinerung der bewährten Type von Motormäher und Bauernhacke darstellt. Er ist entweder als stationäre Antriebsquelle oder für den nachträglichen Einbau in Landmaschinen aller Art gedacht.

„Keine Ausgabe ohne Deckung“

Pforzheim beriet den Haushaltsplan 1949 — 17,7 Mill. DM Einnahmen und Ausgaben

Der Pforzheimer Stadtrat beriet dieser Tage in einer ganztägigen Sitzung den Haushaltsplan der Stadt. In einer dreistündigen Rede gab Oberbürgermeister Dr. Brandenburg einen Überblick über die Situation der Stadtwerke und über die getroffenen Maßnahmen und künftigen Ausgaben im Finanzjahr 1949. Bereits im April wurde von der Stadtverwaltung ein umfangreiches Programm der Bauvorhaben und Beschaffungen mit einem Kostenaufwand von 4 351 000 DM vorgelegt, das Anerkennung und Billigung des Stadtrates gefunden hat. Oberstes Ziel seiner Wirtschaftsführung sei, so führte der OB.M. aus, unter Rücksichtnahme auf die wirtschaftlichen Kräfte der Abgabepflichtigen die Gemeindefinanzen gesund zu erhalten. Für die heutige Wirtschaftsführung ist die Forderung maßgebend: Keine Ausgabe ohne Deckung. Das bisher geleistete berechtigt bei Fortsetzung einer planvollen und sparsamen Finanzpolitik zu der Hoffnung, daß in einigen Jahren ein wesentlicher Teil der noch drückenden Probleme gelöst sei.

Die Einnahmen und Ausgaben dieses ersten Haushaltsplanes nach der Währungsreform betragen im ordentlichen Haushalt 17 707 041 DM und im außerordentl. Haushalt 2 268 085 DM. Die eigenen Einnahmen der Stadt belaufen sich auf 8 Millionen DM, und fast 10 Millionen DM müssen aus fremden Einnahmen gedeckt werden. Im Jahre 1939 konnten 96 Prozent der Ausgaben aus eigenen Mitteln gedeckt werden. Die Grundsteuer brachte vor dem Kriege 3,1 Millionen Mark und ist heute auf 1,3 Millionen DM zurückgegangen. Noch empfindlicher sind die Verluste der Gewerbesteuer. Die Personalausgaben betragen 6,5 Millionen DM. Ein Personalabbau wird auf die Dauer nicht zu umgehen sein. Er müsse nach sorgfältiger Prüfung erfolgen. Die Stadtverwaltung arbeitet z. Zt. mit 31 Prozent Berufsfremden, die nach dem Umschwung in die Verwaltung aufgenommen wurden.

Durch die Zerstörung der Schulen und städtischen Gebäude, der Straßen und Schienenwege, des Gas-, Kanal- und Wasserrohrnetzes

sind der Stadt ungeheure Schäden erwachsen, deren Instandsetzung außerordentlich hohe Summen erfordern. Allein für den Wiederaufbau der Schulen wurden über 1 Million DM verausgabt und die Straßen- und Kanalinstellungen haben ebenfalls 1,1 Millionen DM verschlungen. Die Stadtwerke wurden als der bedeutendste wirtschaftliche Betrieb bezeichnet. Der Reingewinn des Elektrizitätswerkes beläuft sich auf 536 000 DM, Straßenbahn und Kleinbahn haben 93 000 DM abgeworfen. Das Gaswerk arbeitet mit einem Defizit von 415 000 DM. Oberbürgermeister Dr. Brandenburg bezeichnete die Schmuckwaren- und Uhrenindustrie als die Hauptindustrie des hiesigen Platzes, aus der erhebliche Steuereinnahmen fließen. Die Heranziehung anderer Industrien sei notwendig und es seien wichtige Verhandlungen darüber eingeleitet.

Wieder vollwertiger Kurbetrieb

Der Finanzausschuß des Landtags in Wildbad

Wildbad. Dieser Tage stattete der Finanzausschuß des Landtags von Württemberg-Hohenzollern in Begleitung von Herren des Finanzministeriums dem Staatsbad Wildbad einen Besuch ab. Die Gäste wurden vom Vorstand der Statl. Badverwaltung, vom Badearzt und vom Bürgermeister der Stadt Wildbad begrüßt. Daran schloß sich eine längere Besprechung im Badhotel, in der den Mitgliedern des Finanzausschusses ein Überblick über die Ergebnisse der ersten Nachkriegszeit 1949 in Wildbad und über die für die nächsten Jahre notwendigen Maßnahmen zur Wiederherstellung eines vollwertigen Bade- und Kurbetriebs gegeben wurde. Dabei handelt es sich vor allem um die weitere Instandsetzung aller vorhandenen Anlagen und Einrichtungen des Bades und um die Förderung der Stadt bei ihren dem Kurort dienenden Aufgaben. Bei der Besichtigung aller zum Bad gehörenden Gebäude und Einrichtungen konnte der Finanzausschuß sich davon überzeugen, daß Wildbad mit Erfolg

bemüht ist, seinen Platz als Heilbad und Kurort aus eigenen Kräften zu behaupten, daß aber für die nächsten Jahre außerdem eine Reihe von Aufgaben und Problemen vorliegen, die für Wildbad besondere Ueberlegungen wirtschaftlicher und finanzieller Art mit sich bringen werden. Ein Gang durch die herrlich schönen Kuranlagen und eine Fahrt zum Sommerberg beschlossen diese Besichtigung und vervollständigten für die Teilnehmer in eindrucksvoller Weise das Gesamtbild von Stadt und Bad Wildbad.

Unsere Gemeinden berichten

Hirsau. Der Besuch unseres Kurortes war in dieser Saison erfreulich gut, leider hat sich der Mangel an Einzelzimmern unangenehm bemerkbar gemacht. Zurückzuführen ist der letztere darauf, daß Hirsau mit seiner Teilgemeinde Ernstmühl 116 Flüchtlinge und 147 Evakuierte zählt und damit die 1500-Grenze überschritten hat. Die Veranstaltungen der Kurverwaltung waren durchweg gut besucht. Die Hotels, Gasthöfe und Pensionen haben alles getan, um den Kurgästen und den Besuchern den Aufenthalt möglichst angenehm zu gestalten. — Gegenwärtig ist die Gemeindeverwaltung daran, Straßen und Wege wieder in Ordnung zu bringen. Nachdem das bei der Umland-, Bahnhof- und Pletschenaustraße bereits geschehen ist, wird die Otterbronnersteige eingeschottert und gewalzt. Im Anschluß daran soll Ernstmühl an die Reihe kommen. — Zur allgemeinen Freude ist nach vierinhalbjähriger Kriegsgefangenschaft Emil Buyer in die Heimat zurückgekehrt. — An Altersjubilare verzeichnen wir für den Monat Oktober: Eugenie Mayer (86), Gertrud Lüdemann (83), Geheimrat Dr. Oskar Hintzger (78), Marie Wurster (75), Anna Färber (74), Mathilde Gutekunst (72) und Charlotte Greiner (70). In Ernstmühl sind es: Heinrich Mienhardt (82), Friedrich Lutz (75) und Marie Ungerer (71 J.).

Althengstett. In den beiden Lehrerwohngebäuden wird die Gemeinde noch diesen Herbst je eine Wohnung einbauen. Die Ausführung ist durch vom Land in Aussicht gestellte Wohnungsbaukredite gesichert. Es ist geplant, unter Heranziehung der von den beiden Lehrern zur Verfügung gestellten Dachkammern je ein weiteres Zimmer samt Küche und Abort einzubauen. Damit stehen der Gemeinde zwei weitere Wohnungen für die Unterbringung von Flüchtlingen zur Verfügung.

Rötenbach. Zahlreiche Zuschauer und auch einige Interessenten fanden sich kürzlich auf Einladung von Ortsobmann Stoll zusammen, als ein Traktor, Marke „Stier“, der Bauernhelfer“ vorgeführt wurde. Es handelt sich um einen Zweitakter, Einzylinder, mit 12 PS Leistung, 3 Straßen- und 3 Ackerhängen bei Vierradantrieb. Der Verbrauch des wendigen und geländegängigen Fahrzeuges beträgt je Arbeitsstunde 2 kg Dieselöl. Viele der Anwesenden waren von der Notwendigkeit eines Traktors überzeugt, die erforderlichen Güter wären auch vorhanden, aber leider fehlen zur Zeit die nötigen Geldmittel und von der Beschaffung auf genossenschaftlicher Grundlage verspricht man sich nicht viel.

Oberkollbach. Nach achtjähriger Abwesenheit ist in den letzten Tagen zur großen Freude seiner Eltern und der ganzen Gemeinde Eugen Stoll aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt. Der Gesangsverein „Liederkränz“ überbrachte den Willkommgruß und sang einige Lieder. Anschließend trafen sich der Heimkehrer und die Vereinsmitglieder zu einem gemütlichen Beisammeln im Gasthaus zum Adler. — Mit der Kartoffelernte ist nun begonnen worden. Durch die regenarme Sommerzeit sind die Kartoffeln ziemlich klein geblieben und muß der Landwirt mit einem viel geringeren Ertrag wie bei der letztjährigen Ernte rechnen.

Zu unserer am 8. Oktober 1949 im Gasthaus zum „Encursprung“ in Ompelshausen stattfindenden
HOCHZEITSFEIER
laden freundlich ein
Edmund Haist, Besenfeld
Elfriede Wurster, Poppetal
Kirchgang 13.30 Uhr in Enzklösterle

Statt Karten!
Dobal, 5. Oktober 1949.
Todesanzeige und Danksagung
Am 25. September ist unsere liebe Schwägerin und Tante
Luise Bauer
Lehrerwitwe
im Alter von 84 Jahren von uns gegangen. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, für die Kranz- und Blumen-spenden, für die tröstlichen Worte unseres Herrn Pfarrers danken recht herzlich.
Die Hinterbliebenen.

Zwangsversteigerung
Es werden öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert: Freitag, 7. Oktober 1949, 8 Uhr, in Schömberg: Küchen-, Kuckucks- und Jockeles-Uhren, silberne Damenringe. Ferner um 11 Uhr in Bad Liebenzell: 445 Flaschen Mittel gegen Haut- u. Achaalsschweiß, 82 Flaschen Rasierwasser und 97 Flaschen Mundwasser. Am 8. Oktober, um 10 Uhr, in Calw: Ein Polstersessel, eine Couch, 1 kleine Kommode. Zusammenkunft je beim Rathaus. Ferner 11 Uhr, Amtsgericht Calw, Zimmer 17: Trauringe Anhänger, Ringe, Ohrringe, Armbrüder, echt u. unecht, Gerichtsv.-Stelle Calw.

Achtung!
Bis ab 6. Okt. 1949 jeden Donnerstag im Gasthaus zur „Krone“ in Neuenbürg zwecks Malochen und Aspirieren von
Senkfuß-Einlagen und Fußbadgen
Gummistümpfe, Bruchbänder, med. Leibbinden
Kunstglieder und Stützapparate.
TH. STÄHLE PFORZHEIM, 88chenbronnerstr. 10
(früher Bleichstraße 15)
Sanitätsgeschäft und Kunstgliederbau
(Bei allen Kassen und Behörden zugelassen)

Altburg
Für die Lieferung und Befuhr von
400 cbm Normalfillockschotter
für die Ortsstraßen und Wege werden bis 10. Oktober Angebote erbeten.
Bürgermeisteramt.

Stellenangebote
jüngeres, zuverlässiges
Mädchen
zur Mithilfe im Haushalt und Laden für sofort gesucht. Frau Hägele, Bäckerei und Teigwarengeschäft, Calw, am Schießberg 1.

Tausch
Geboten wird einleisch. Küchenherd (Robr links), gesucht kleinerer Zimmerofen. Anskunft Bahnhofs-wirtschaft Calw.

Verkäufe
Zwei Fässer mit je 100 Liter Inhalt, das eine noch neu, das andere einmal gebraucht, setzt dem Verkauf aus. Mayer, Calw, Bahnhofstraße 43.

Verschiedenes
Möbl. Zimmer
freundlich und ruhig, vermietet Stolz, Neuenbürg, Reutweg 33.

Inserieren
ist der Motor des Betriebs!

Tiermarkt
Schwern
Nutz- und Fahrkuh
mit Kalb hat zu verkaufen
Gottlob Weiß, Schwern.

Ein 1 1/2-jähriges Rind
setzt dem Verkauf aus. Ginader, früh, Milchhändler, Stammheim.

Geschäftliches
Pfeiffer-Klaviere
und guterhalt. gebrauchte Klaviers und Flügel, versch. Fabrikate, verkauft auch gegen Teilzahlung
Paul Weiß K.G.,
Flügel u. Klaviers, Spaltingen, Telefon 386.

2 hochwertige Schlafzimmer
Kirschb. pol. und 1 Eiche-Schlafzimmer preisw. zu verkaufen
Möbelwerkstätte Schleh, Bickenfeld

Büromaschinen
Drei Proben meiner Leistung:
Olympia-Büromaschine mit Buchungswagen, absolut neuwertig, 600.— DM.
Koffierschreibmaschinen, fabrikn. neu, ab 270.— DM. (12 Monatsraten möglich).
Addiermaschine, fabrikn., schreibend mit Multiplikations- und Korrekturtafel 420.— DM.
Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Wilhelm Steffens
Fachmann für Büromaschinen u. moderne Schreibtechnik.
Unterreichenbach, Hauptstraße.
Annahmestellen: Wildbad, Wilhelmstr., Telefon 517 (Ernst Roul), Pforzheim, Brühlstraße (Rodolf Walz).

Café Boley
HIRSAU
Geschlossen bis
17. Oktober 1949

Bei Kennzifferanzeigen
gibt der Verlag keine Auskunft. Angebote und Nachfragen sind schriftlich u. in verschlossenem Umschlag an unsere Anzeigen-Abteilung einzureichen, von wo dieselben weitergeleitet werden.

SpV. Neuenbürg e. V. - Abteilung Turnen
Samstag, 8. Okt. 1949, in der Stadt-Turn- und Festhalle
Turn- und Festabend
aus Anlaß des 90-jährig. Jubiläums der Turn-Abteilung
unter Mitwirkung der besten Gartenturner aus den Kreisen Pforzheim u. Calw
Beginn 19.30 Uhr
Eintrittspreis: Mitglieder DM. —, 80, Nichtmitglieder DM. 1.—
Anschließend Tanz

Besuchen Sie unsere gemütliche Filmbar im Kaffee Restaurant Umland in Bickenfeld

Gefahr fürs Haar
Sobald vermehrter Haarausfall beim Kämmen bemerkt wird, ist eine der vielen Haarkrankheiten im Anzug. Radikale Abhilfe kann umso sicherer gewährleistet werden, je früher Sie zur

mikroskopischen Untersuchung
durch den bekannten Haar-spezialisten Herrn Schneider kommen (53 Jahre erfolgreiche Haar-Behandlung), Sprechstunden v. 8.30 bis 19 Uhr in Calw, Montag, 10. Oktober, Hotel Waldhorn. — Nagold, Dienstag, 11. Okt., Hotel Post. — Achten Sie auf unsere Firma: 1. Württ. Haar-Behandlungsmittel Georg Schneider & Sohn, Stuttgart-N., Gymnasialstraße 21.

Niederlage in Calw: Preisvergeschäft Odernett.

Filmhütte Neuenbürg
zeigt:
den großen Sarah-Lander-Film
„Damals“
Neue Spielfilme: Neuenbürg
Sonntag, 9. 10., 16.30 und 20.00 Uhr
Dobal Samstag, 8. 10., 20.00 Uhr

Ihre Versicherungen Ihren Bausparvertrag
durch den Fachmann
Otto Weil, Calw
Marktplatz 3 — Telefon 357
Sofortige Deckungszusage
Kulante Schadenregulierung